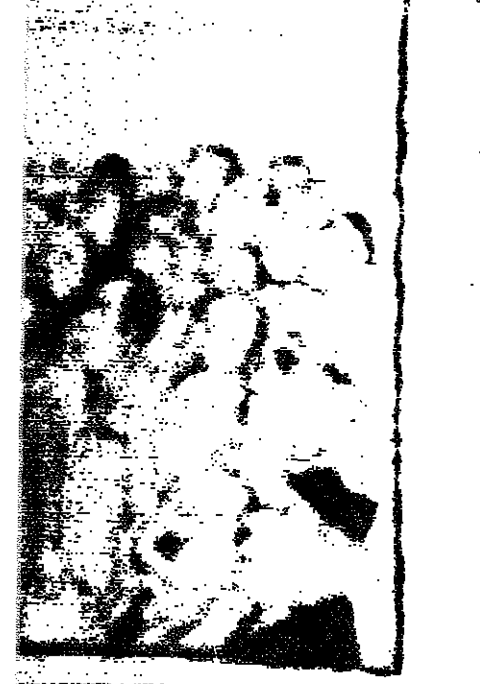


ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

SONNTAG, 30. NOV. 1975 • Nr. 585 • PREIS: IL 1.50

Rabin lehnt alle syrischen Bedingungen fuer Verlaengerung des UN-Mandates ab

Jerusalem (HM) — „Wir möchten klarstellen, dass wir jede Koppelung des Beschlusses des Weltsicherheitsrats über die Verlängerung des UNDOF-Mandats auf dem Golan an irgendein *anderes Thema, das nicht direkt mit dem Entflechtungsabkommen* **zu tun hat, ablehnen werden". Dies erklärte Ministerpräsident Rabin kategorisch bei einer Zusammenkunft mit den Redakteuren der israelischen Presse, die am Freitag, wie alljährlich, aus Anlass des 29. Novembers stattfand. Bekanntlich hatte die UN am 29. November 1947 die Teilung Palästinas und somit auch die Schaffung des jüdischen Staates beschlossen.**

Sollte *irgendein Versuch* unternommen werden, die Abänderung der Resolutionen 242 und 338 durch den Sicherheitsrat zu veranlassen, oder eine Änderung der Methoden zur Durchführung des Verhandlungsprozesses in die *Wege zu leiten*, so behält sich Israel das Recht vor, **von allen bisherigen Verpflichtungen aufgrund dieser Resolutionen und Prozeduren abzurücken.**

Rabin machte diese Bemerkungen in Beantwortung einer Frage. Zu einer anderen Frage unseres HM-Korrespondenten Stellung nehmend, sagte der Ministerpräsident, dass auch die „interne Front" für die Aussichten, zu einem baldigen Frieden zu gelangen, von grösster Bedeutung sei.

Der Ministerpräsident meinte, das Zwischenabkommen mit Ägypten habe Israel die Möglichkeit gegeben, seine internen Probleme in Angriff zu nehmen und die Lebensweise des Volkes in Israel den Bedürfnissen und zukünftigen Aufgaben anzupassen. Das Abkommen habe einen besseren politischen Rahmen im Nahen Osten und in der Welt geschaffen. „Ich glaube, dass wir eine politische und militärische Atempause für eine Zeitspanne erreicht haben. Über deren Länge möchte ich mich nicht in Prophezeiungen einlassen, ob sie nun ein halbes Jahr oder drei Jahre andauert — ich glaube, dass sie irgendwo in der Mitte liegt", sagte Jizchak Rabin.

Die heutige Welt, warnte Rabin, könne von uns nicht geändert werden, doch bedeute dies nicht, dass man sich den von ihr ausgehenden Realitäten verschliessen dürfe. Neue Umstände erfordern eben auch andere Gegenmassnahmen. Rabin lehnte es ab zu hypothetischen Fragen wie einer Anerkennung Israels durch die PLO Stellung zu nehmen. Israel wird seine Haltung zur Palästinenserfrage *nicht ändern.*

...ieberhafte Bemuehungen um Einigung im Sicherheitsrat

...entrale (R, AFP) — Die ***Mitglieder des Sicherheitsrates*** **... in drei informellen Sitzungen am Freitag zu keiner Eini... ...ber die Verlängerung des Mandats der UN-Truppe an der ...-syrischen Grenze gelangen und begannen gestern abend ...teren Beratungen.**

...len informellen *Sitzun-* ... unter Ausschluss der ...chkeit stattfanden. ... er- Dr. Waldheim einen Be- ...r seine Nahostreise. Di- ...che Kreise vertraten die ...ng, dass das Mandat ... sechs Monate verlän- ...d, dass jedoch der Si- ...rat für den 12. Januar Sondersitzung zur Bera- ... gesamten Nahostpro- zusammentreten wird. ...nd die Anhänger dieses ...erlangen, dass die PLO ...r Sondersitzung *eingela-* ...den soll, was von Israel ... Schärfe abgelehnt wird. ...erikanische Delegierte ...n erklärte bei den in- ... *Beratungen. Israel* ...en Abzug der UN-Trup- ...nüber einer Einladung ... vorziehen. Tanzania ...ere Staaten der dritten ...ten einen Resolutions- eingebracht, der die den Beratungen hervor- ...bane.

Moskau (R, AFP) — **Alle Gerüchte über eine bevorstehende Anerkennung Israels durch die PLO haben sich als haltlos erwiesen. Arafat verliess Moskau, ohne dass eine Anerkennungserklärung veröffentlicht wurde.**

Statt dessen publizierten die *Russen* und die *PLO* ein gemeinsames Communique, in dem Teilabkommen im Nahen Osten scharf verurteilt wurden, da sie nur darauf abzielen „die *explosive Situation* im Nahen Osten weiter bestehen zu lassen". In einem Satz wird andeutungsweise auch Ägypten für sein Teilabkommen mit Israel getadelt.

Arafats Delegation hatte mit dem Vertreter des Politbüros Ponomarew und mit Aussenminister Gromyko verhandelt. Die PLO-Leute dankten den Russen für die *Hilfe im Kampf gegen* „Reaktion und Zionismus", und die Russen bezeichneten ihr Eintreten für die Terroristen als „Teil der Bemühungen um Frieden und Stabilität".

Die Visite der PLO in Moskau *endete mit „völliger Über*einstimmung der Meinungen".

Inzwischen traf Arafat in Ungarn ein, wo er mit Ministerpräsident Kadar „freundschaftliche Gespräche" hatte.

Vorhut der amerikanischen Techniker kommt

Washington (UP) — 10 Mitglieder einer amerikani...n Delegation werden in den nächsten Tagen auf der ...-Halbinsel eintreffen, um die Stationierung der 200 ...ikanischen Techniker gemäss dem Interims-Vertrag ...chen Aegypten und Israel vorzubereiten.

Die Vorhut von 10 Mitgliedern besteht aus Angehö... der ***künftigen Techniker-Gesamtgruppe.*** **Diese wur... zum Teil mittels einer Ausschreibung ausgewählt, zum ... sind es Staatsbeamte. Wie Aussenminister Dr. Kissinger dem Kongress erklärt hatte, ist die CIA bei diesem ...en Apparat beteiligt. Die Techniker werden mit der... ...llung ihrer Aufgabe ab 28. Februar beginnen.**

Israelische Radioamateure hatten *Hilferufe eines kleinen ame*rikanischen Schiffes aufgefangen, das anscheinend zwischen Zypern und Rhodos in Seenot geraten war.

Stundenlang wurden die Meldungen der israelischen Radioamateure *an verschiedene Stel*len weitergegeben, auch die britische Luftwaffe in Zypern hatte die Information bekommen. Sie weigerte sich jedoch, Einzelheiten über die von ihr getroffenen Massnahmen bekanntzugeben. Die fünf Passagiere des Schiffes hatten berichtet, dass sie ihr sinkendes Schiff verlassen und sich in Rettungsboote begeben müssen.

PROPST GRUEBER GESTORBEN

...ter von 84 Jahren starb **...lin, Propst Heinrich ... der zu den unerschrok... ...orkämpfern gegen den** ***Nazismus in Deutschland gehört*** **hatte.** Bei Beginn des Zweiten Weltkrieges hatte er ein geheimes Büro zur Rettung v. Juden eingerichtet u. hatte sich häufig bei den Nazibehörden für Juden verwandt. Nach dem Kriege *spielte er eine führende* Rolle in der Evangelischen Kirche in Berlin.

Er hat Israel zahlreiche Besuche abgestattet und hat einen grossen Kreis von Freunden in unserem Lande. Er war einer der wichtigsten Anklage-Zeugen im Eichmann-Prozess gewesen.

...ER MANN DURCH ...ÜSSE VERLETZT

...unger Mann aus dem Florentin in Tel Aviv verletzt ins Donolo-haus gebracht. Bei der ...ung berichtete er, dass ...bis an die Türe seiner ...g geklopft habe. Als er wurden sofort auf ihn abgegeben, durch die er Händen verletzt wurde.

Genscher: Vergangenheit kann nicht vergessen werden

Deutscher Aussenminister unterstreicht „ausgewogene Nahostpolitik" der Bundesregierung

Jerusalem (HM) — „Keiner von uns kann und will die Geschehnisse der Vergangenheit vergessen machen". Dies hatte am Donnerstag abend bei einer Tischrede der stellvertretende Bundeskanzler und Aussenminister der BRD, Hans Dietrich Genscher gesagt. Sein israelischer Amtskollege hatte ihm zu Ehren in Jerusalem am Tage der *Ankunft Genschers* ein Abendessen veranstaltet.

Um eine konsequente Politik des Friedens und der Verständigung zu betreiben, sagte Genscher, *sei auch Klarheit und* Eindeutigkeit in den grundsätzlichen Positionen erforderlich. Dies habe die Bundesrepublik bestimmt, der Gleichsetzung von Rassismus und Zionismus mit aller Entschlossenheit entgegenzutreten.

Genscher verwarf alle Formen des Terrorismus und erinnerte an die Jahrhunderte deutsch-jüdischen Zusammenlebens in seiner Heimat. Der deutsche Aussenminister unterstrich, dass Israels Existenz nach bald 30jährigem Bestehen endgültig und unwiderruflich verankert werden *müsse. Dies könne nur in der* Form einer von allen Völkern der Region akzeptierten Friedensregelung geschehen.

Nachdem Genscher wiederholte, was *er seinem israelischen* Amtskollegen Allon bereits in Bonn gesagt hatte: „Sie können sich auf uns verlassen", ging er auf die „ausgewogene Nah*ostpolitik der Bundesregierung*" über. Vorher schon hatte der deutsche Gast betont, dass „auch dem palästinensischen Volk das Recht zuerkannt werden müsse, seiner nationalen Identität Ausdruck zu verleihen, damit eine Friedensregelung von Be*stand gefunden werden kann.*"

In seinen Begrüssungsworten hatte Allon vorher Genscher als „mein teurer Kollege" betitelt und die im grössten Teil Deutschlands verwurzelte demokratische Herrschaft, die auf den Ruinen des verruchten Nazismus entstanden sei, als ideologisch-politische Antwort an die düsterste Epoche in der Geschichte der Menschheit bezeich*net*.

Gestern abend veranstaltete der deutsche Aussenminister Genscher im King David-Hotel ein Essen zu Ehren Allons. Zu *der Veranstaltung waren zahl*reiche Gäste geladen.

Aussenminister Genscher war am Freitag abend Gast des Aussenministers Allon im Kibbuz Ginossar gewesen.

Gestern besuchte er Massada. Ausserdem fand auf Veranlassung von Minister Gideon Hausner ein Mittagessen im Hotel Moria am Toten Meer statt, an dem ausser Minister Genscher der deutsche Botschafter Per Fischer und der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in *Deutschland, Werner Nachmann* (der Genscher begleitet) anwesend waren.

Von israelischer Seite waren ausser dem Gastgeber Hausner *vor allem Mitglieder der Unab*hängigen Liberalen Partei und der Knessetabgeordnete der Liberalen (Likud) Abramow gekommen. Genscher betonte in seiner Rede die gemeinsamen Ideale, die seine Partei (FDP) *mit den liberalen Kräften in Is*rael verbindet. Er sagte, dass er für d. Situation Israels Verständnis habe. Wie bei früheren Gelegenheiten betonte er, dass Is*rael sich auf Deutschland ver*lassen könne.

Heute ist ein privater Besuch in der Altstadt von Jerusalem vorgesehen, anschliessend veran*staltet der deutsche Aussenmini*ster einen grossen Empfang in Tel Aviv und beendet seine Reise mit einem Besuch im Weizmann-Institut. Am Nachmittag *verlässt er Israel.*

Libanesischer Praesident ruft zum Frieden auf

Der libanesische Präsident Farangieh hielt gestern abend eine Radiorede, in der er die streitenden Gruppen zur Einstellung des Feuers und zur Herstellung der Ruhe aufforderte.

Ministerpräsident Karame schloss sich diesem Appell an und erklärte, der Libanon müsse als unabhängiger Staat im Rahmen der arabischen Welt erhalten bleiben. Er kündigte an, dass er seine Regierung erweitern wolle, um allen Gruppen Vertretungsmöglichkeit zu geben.

Vorher **hatten der Rundfunk und andere Quellen mitgeteilt, der Präsident werde eine Rede von „historischer Bedeutung" halten** und hatten berichtet, dass es dem ehemaligen französischen Minister Couve de Murville gelungen sei, zu vermitteln.

AEGYPTISCHER GOUVERNEUR KOMMT NACH ABU RODES

*Kairo (AFP) — Der ägypti*sche Gouverneur des Sinai, Altramani, wird am Montag nach Abu Rodes kommen und dort von den UN-Truppen den Ort und die Anlagen von Abu Rodes übernehmen. Zu der *Übergabe-Zeremonie* wurden ägyptische u. ausländische Korrespondenten eingeladen.

Schnell informiert

★ **Der neue spanische König** Juan Carlos amnestierte 11 Gewerkschaftsführer, die verhaftet worden waren. Er beabsichtigt ferner, einen grossen Teil der rechtsstehenden konservativen Minister zu entlassen und sie durch liberalere Minister zu ersetzen. Der gegenwärtige Ministerpräsident Navarro soll jedoch im Amt bleiben.

★ **Die Regierung von Portugal** *hat zum ersten Mal offen* die kommunistische Partei angegriffen. Sie wirft ihr vor, dass sie den gescheiterten Umsturzversuch unterstützt und sich damit *in die Reihe der „antirevolutionären Kräfte"* gestellt hat.

★ **Zwei Bomben explodierten** im Flughafen Dublin, wobei zwei Personen getötet wurden. Der Flughafen wurde für sämtliche Flüge gesperrt.

★ **Die Herrschaft in Laos** scheint entgültig in die Hände der Kommunisten überzugehen. Die bisherige Koalitionsregierung wurde aufgelöst, und der Patet Lao (Kommunisten) hat die Herrschaft übernommen.

★ **Der amerikanische Dollar** stieg am Freitag auf den internationalen Börsen und erzielte einen Rekordkurs. Dagegen lag das britische Pfund sehr schwach. In einer der Banken in London standen Kunden in langen Reihen, um Sterling-*Pfunde zu verkaufen.*

DAS WETTER

Bewölkt.

Temperaturen: Jerusalem 10—19, Tel Aviv 14—25, Haifa 19—23, *Golan 8—16*, Tiberias 12—24, Lod 12—26, *Gaza* 12—25, Beer Schewa 12—25, Ejlat und Golf Schlomo 13—30 Grad.

Mein teurer Mann, unser Vater und Grossvater.

ARIE (LEON) SCHAFFER

(Rischon Lezion — Vatra Dorni)

ist Freitag von uns gegangen.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 30.11.1975, um 14 Uhr vom Hause aus, Habanimstr. 3, auf dem Friedhof Gordon in Rischon Lezion statt. Autobus steht vor dem Hause zur Verfügung.

Die trauernde Familie:
BERTA SCHAFFER, Gattin
SCHMUEL SCHAFFER und Familie, Sohn
SELMA KALMANOWITZ und Familie, Tochter und Schwiegersohn
MARKUS SCHAFFER *und Familie, Bruder*
und die übrige Familie

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

DER BESUCH DES DEUTSCHEN AUSSENMINISTERS

Haarez begrüsst die Tatsache, dass der Aussenminister der Bundesrepublik Deutschland zur Zeit Israel besucht. Die Zeitung sieht auch in diesem Besuch ein weiteres Anzeichen für die Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und Deutschland. Natürlich wiegt die Vergangenheit *noch immer und sie kann* und darf nicht übersehen und vergessen werden. aber die Überbrückungen gelingen heute bereits. Wir wollen nach keiner Richtung hin übertreiben. meint *das Blatt. Herr Genscher wird* in Israel die Probleme. vor denen wir stehen. selbst beobachten können und daher in der Lage sein. sich ein richtiges Bild von der Lage zu machen.

DER ABSTURZ DES MILITAERTRANSPORTERS

Dawar fordert eine genaue Untersuchung der Umstände, die zu dem Absturz des Militärflugzeuges geführt haben. Angesichts der Tatsache, dass die zwanzig Opfer in diesen Tagen beigesetzt werden, sieht die Zeitung unsere Pflicht in einer Prüfung dessen, was geschehen ist. Zugleich meint das Blatt, es sei ein Fehler gewesen, die Nachricht so lange zurückzuhalten, da inzwischen bereits eine Flut von Gerüchten durch das Land gegangen war. Gerüchten, die oftmals völlig falsch waren. Das sollte in jedem Falle vermieden werden.

Omer dagegen ist der Ansicht, dass eigentlich eine Untersuchung überflüssig sei, da schliesslich derartige Unfälle überall vorkommen können. Bei der grossen Trauer, die wir angesichts der Opfer empfinden, wissen wir, dass es sich hier um *ein Unglück handelt, das eben* möglich ist, auch wenn das unsere Gefühle angesichts der Tragik der Familien nicht ändern kann.

DER 29. NOVEMBER

Al Hamischmar bezieht sich auf die Wiederkehr des 29. November, des Tages also, da die Vollversammlung der Organisation der Vereinten Nationen vor 28 Jahren die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat beschloss. Hätten damals alle diesen Beschluss freudig begrüsst, hätten die beiden Staaten, die entstehen sollten — *und nur einer entstand* ja in Wirklichkeit — existiert und zusammengearbeitet, wäre heute die ganze Situation im Nahen Osten eine gänzlich andere. Inzwischen hat sich auch die UN *selbst entscheidend* verändert, und zweifellos nicht zu ihrem Besten. Nicht geändert hat sich die Gesamtlage dem jüdischen Staate gegenüber. All Jene, die damals bereits gegen diesen *Staat* aufstanden, *sind auch* heute noch seine Feinde.

CHANUKKA 5.736

Hazofe nimmt das Chanukkafest zum Anlass, um darauf aufmerksam zu machen, wie sehr doch religiöse Einstellung, Geist und seelisches Gleichgewicht über den Materialismus unserer Zeit ebenso siegen, wie sie stets darüber gesiegt hatten. Das sollten wir uns in jedem Augenblick erneut vor Augen halten.

Hamodia stellt sich gegen „die siebzig Wölfe", die in der UN-Versammlung gegen die Juden stimmten. Wir haben auch heute unseren Kampf um die jüdische Souveränität zu führen, so wie das eigentlich stets der Fall gewesen war.

Schearim weist auf das Wunder der jüdischen Existenz hin, das sich eigentlich unaufhörlich wiederholt, zu allen Zeiten und in allen Situationen. Darüber *sollten sich die Völker der Welt* ebenso klar sein, wie wir selbst auch. Das jüdische Volk hat unaufhörlich um seinen Platz an der Sonne zu kämpfen.

Vom »Roten Haus« zum neuen Sheraton-Hotel

Von unserem Touristik-Korrespondenten

Auf dem Platz, auf dem einst das historische „Rote Haus" in der Hayarkonstrasse in Tel Aviv stand, *werden sich im nächsten* Jahre hoffentlich grosse Mengen von Touristen „tummeln". An die Stelle des Gebäudes, in dem zuerst der Ortsrat der Histadrut und später die Zentrale der Hagana untergebracht waren, *wird* nämlich das neue „Sheraton-Hotel" von Tel Aviv treten.

Seit der Umbenennung des alten Hotels in „Pal" ist der Name Sheraton aus der „Hotelkarte" Israels verschwunden, er wird jedoch nach Eröffnung des neuen Hotels hier wieder auftauchen. Ursprünglich hatte der Initiator des Baus, Ignaz Bubis, das *Hotel der* Laromme-Gruppe anschliessen wollen. Durch das Zusammengehen mit dem Konzern „Israel Ressort Hotels" wurden seine Pläne geändert.

Die Gesellschaft Hotel Cos*mopolitan Ltd., deren grösste* Investoren Ignaz Bubis und E. Bruns sind, einigten sich mit dem Internationalen Sheraton-Konzern darauf, dass er das in der Hayarkonstrasse im Bau befindliche *Hotel* unter *seine* Obhut nimmt und ihm seinen Namen verleiht.

Im Sheraton-Konzern war es bisher üblich, immer einen Mann aus dem Internationalen Konzern als Generaldirektor nach Israel zu schicken und diesen Posten nicht einem Israeli zu übergeben. Dieses Mal hat der Konzern einen Ausweg gefunden, der für unser Land eine ausgezeichnete Lösung darstellt. Generaldirektor des neuen Hotels wird der 35jährige Harold Richman aus Boston, der sich mit seiner Familie endgültig in Israel niedergelassen hat und in Herzlia Pituach wohnt. An der Spitze des neuen Hotels wird also ein neuer Einwanderer aus den USA stehen, der übrigens auf eine grosse Hotelerfahrung zurückblicken kann. Harold Richman war in den USA an führender Stelle in Hotelkonzernen und Reustaurants tätig. Später war er für den Sheraton-Konzern der Verantwortliche für alle Hotels im Bezirk New England, und ihm unterstanden viele Hunderte von Hotelzimmern und grosse Restaurants, deren *Leitung er erfolgreich* bewältigen konnte.

Wie der „Ole" Harold Richman unserem Touristikkorrespondenten erklärte, wird der grösste Teil des Hotels wahrscheinlich im Mai 1976 eröffnet werden, bis Juli 1976 wird das ganze Hotel (das den Namen „Tel Aviv Sheraton" tragen soll) fertiggestellt sein. Das Hotel hat 22 Stockwerke mit 400 Zimmern. Den Gästen steht ein Restaurant für 220 Personen sowie ein Grillroom für 130 Personen zur Verfügung. Zu den Attraktionen des Hauses gehören ausserdem eine Sauna, ein *Erholungsklub und ein geheiztes* Schwimmbad. Tel Aviv Sheraton wird zu den modernsten Hotels im gesamten Netz von Sheraton zählen. In der ganzen Welt gibt es heute 375 Hotels, die diesen *Namen tragen.*

Nach kurzer Unterbrechung tritt also der Name Sheraton wieder in Israel auf, und das neue Hotel wird sicher zur Förderung des touristischen Standards in unserem Lande beitragen. Allen Besuchern wird man erzählen können, dass sie sich im modernsten Hotel auf historischem Boden befinden, und dass dieser Platz mit der Geschichte des Kampfes um die Staatsgründung in den Jahren 1947/48 eng verbunden ist.

LANDESPANORAMA

Der Landeskommandeur der Bürgerwehr (*Mischmar Esrachi*), Nizaw Mula Cohen erklärte in Haifa, dass der Mischmar Esrachi 10% der Bevölkerung zu seinen Mitgliedern zählen müsse. Der Kommandeur der Polizei *für den Nordbezirk* berichtete, dass 15 000 Mitglieder im Norden der Bürgerwehr angehören, davon 180 Araber. Bürgermeister Almogi sagte besondere Berücksichtigung d. Mischmar Esrachi bei allen städtischen Veranstaltungen zu.

Die arabischen Studenten der Bar Ilan Universität haben sich mit ihren Kollegen in Jerusalem solidarisch erklärt und auch gegen den Wachtdienst ausgesprochen.

15 000 Tonnen Zitrusfrüchte wurden in dieser Saison durch den Hafen Gaza ins Ausland geschickt.

Der Ortssekretär der Histadrut und der Betriebsrat der Fabrik Nuwal Gad in Aschkelon, baten die Regierung und *Stadtverwaltung, dass die* brik den Bau von Wohnun und die Lieferung von Baute am Ort übernehmen darf, Entlassungen zu vermeiden. Histadrut-Sekretär wies da hin. *dass die Arbeitslosigkei* Aschkelon, grösser als in a ren Orten ist.

In Aschdod erhielt ein n- Wohnviertel den Namen Pinchas Sapir s.A. Im Vi wohnen 200 *Familien*, r junge Ehepaare und kinde che Familien.

In Rafiach in der Zone Gaza werden zwei neue Sch eröffnet werden.

VERHAFTUNGEN IN CHAZOR

In Chazor im oberen wurden mehrere Persönlic ten in führenden Stellungen ter dem Verdacht der Besteci verhaftet. Die Polizei hatte gegriffen, nachdem lange Gerüchte über Bestechunge öffentlichen Apparat in Un waren. Eine Gruppe von wohnern von Chazor will mehr Neuwahlen erreichen verlangt die Ersetzung des rates, der bei ihr als „kor gilt, durch einen neuen Or

Der Einkommensteuerkommissar erklaert: Ab 1977 nur noch Stichproben

Der Einkommensteuerkommissar Jizchak Mann sagte in einem Vortrag, den er am Wochenende vor Versicherungsagenten hielt, dass ab 1977 die Einkommensteuerbehörde die Akten der *Steuerzahler nur noch mittels* Stichproben überprüfen wird und nicht so wie bis jetzt, jeden Akt einzeln. Bis 1977 wird nämlich die allgemeine Pflicht der Selbständigen zur Bücherführung bereits in die Praxis umgesetzt sein.

Der Kommissar widmete einen beträchtlichen Teil seines Vortrags den Erleichterungen, welche jenen Steuerzahlern zuerkannt werden sollen, welche ein Einkommensbekenntnis ablegen. Die Beamten werden nämlich künftig nicht mehr die Bücher als Beweismittel ablehnen können, weil die Geschäftsergebnisse unwahrscheinlich erscheinen, oder weil der Steuerzahler die *Bücher nicht genau geführt hat.* Trotz allem betonte der Vortragende, dass die Steuerreform in erster Linie dazu bestimmt ist, zu verhindern, dass sich die Selbständigen um die Bezahlung der wahren Steuer drücken mit der Behauptung, die Steuersätze seien zu hoch.

„Wir müssen der Oeffentlichkeit beibringen, dass Steuerhinterziehung eigentlich ein Diebstahl ist und deshalb werden keine Ausflüchte anerkannt wer*den, wie z.B. „Warum gerade ich"* oder „Bin ich der einzige Steuerhinterzieher?" und ähnliches". Andererseits wird viel Gedankenarbeit und Anstrengung geleistet um Wege zu finden, wie man dem ehrlichen Steuerzahler entgegenkommt. Sie werden nicht mehr jedes Jahr mit der Überprüfung ihrer Bücher geplagt werden. Der Kommissar verzichtete auf zahlreiche ihm zustehende Kompetenzen. Wenn künftig ein Einkommensteuerbeamter in einem bestimmten Fall eine Entscheidung trifft, so wird sie nicht in dem betreffenden Akt begraben bleiben, sondern der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Der Vortragende bezog sich auch auf verschiedene Probleme aus dem Gebiete der Besteuerung (Natad-Dollar, Aktien und ähnliches). In diesem Zusammenhang betonte er klar und eindeutig, dass es die Absicht des Finanzministers sei, das neue Gesetz dahin zu ändern, dass Steuerbefreiung gewährt werden könne für Wertpapiere, welche indexgebunden sind, für Aktien und Natad-Dollars.

Das Referat wurde von der Vereinigung der Versicherungsagenten organisiert. Bei dieser Gelegenheit teilte auch der Rechtsberater der Steuerabteilung mit, dass in den nächsten zwei Wochen ungefähr eine viertel Million Formulare an Geschäftseigentümer verschickt werden soll zwecks Einführung der Mehrwertsteuer. Jedes Geschäft wird bei den Steuerbehörden *eingetragen* sein müssen und die Pflicht, die Formulare auszufüllen bezieht sich auch auf jene, welchen sie nicht zugeschickt wurden. Sie werden diese Vordrucke bei den Postämtern *erhalten können.*

Ursachen des Flugzeugungluecks im Sinai

(WT) — Die ersten Ergebnisse der Untersuchung des Flugzeugunglücks, bei welchem ein Transportflugzeug vom Typ „Hercules" der Luftwaffe zerschellte, sind wie folgt: das Flugzeug dürfte an die 27 km westlich des vorgeschriebenen Kurses geflogen sein. Der erste Pilot stellte diese Abweichung zwar fest, aber da befand sich das Flugzeug bereits in einer dichten Wolke, welche den Gipfel des Djebel Hilal umgab, und zerschellte knapp unterhalb dieses Gipfels.

Wie die Untersuchung weiter ergab, hätte das Flugzeug östlich des Berges fliegen sollen, aber aus irgend einem Grunde erfolgte ein Irrtum in der Navigation und das Flugzeug flog 27 km westlich des vorgesehenen Kurses.

Die zentrale Frage ist jetzt, wieso weder die Piloten noch die Navigatoren mit Hilfe ihrer Geräte — vor allem des Radar — *nicht imstande waren* festzustellen, dass das Flugzeug sich dem Berggipfel näherte. Diese Frage zu entscheiden bleibt jener Untersuchungskommission vorbehalten, welche der Kom*mandant d. Luftwaffe ernannte.*

WAHLEN BEI EGGED

Dieser Tage trat die Leitung von Egged zu einer Sitzung zusammen, welche damit endete, dass alle Bemühungen, eine Koalition aller Fraktionen zu bilden, scheiterten. Damit sind Neuwahlen bei Egged in den Bereich der Wahrscheinlichkeit getreten.

Am Wochenende versuchte der Rechtsberater von Egged, Adv. Micha Caspi, zwischen den verschiedenen Fraktionen zu vermitteln und er erbat zu diesem Zweck auch die Hilfe des Vorsitzenden des Egged-Sekretariats, Josef Horowitz.

Noch in der erwähnten Sitzung beschäftigte man sich schon mit dem Problem der Neuwahlen. Diese verpflichten zum Rücktritt der 120 Mitglieder des Egged-Beirats. Ausserdem kam die Vereinigung zwischen Egged und Dan zur Sprache, welche für den Monat April geplant ist.

18.000 IL — ERSTER PREIS IM TOTO

Am Wochenende wurde die Zählung der Toto-Resultate der elften Runde beendet und zeitigte folgende Ergebnisse: 208 Teilnehmer errieten die Ergebnisse aller 13 Spiele; 4.080 errieten 12 Ergebnisse; 32.050 — elf Ergebnisse und 144.850 — zehn *Ergebnisse.*

Es ist anzunehmen, dass die Zahl jener, welche sämtliche Spielausgänge richtig errieten noch auf 215 steigen wird und daher wird jeder von ihnen 18.000 IL erhalten.

Der Konflikt um die Latrun-Weine

Dieser Tage kam der Konflikt um die Latrun-Weine vor die Gerichte: die Gesellschaft „Weinkellereien des Klosters Latrun", welche drei Tel Aviver Gesellschaftsleuten gehört, und seit sechs Jahren als Agent zum Vertrieb der Latrun-Weine fungiert, hat beim Obersten Gericht eine einstweilige Verfügung gegen des Oberrabbinat beantragt. In dieser Verfügung wird das Oberrabbinat aufgefordert, *innerhalb* von 45 Tagen darzutun, warum es nicht die Drohungen zurückzieht, welche es — nach Behauptung der Antragsteller — gegen Hotels, Restaurants, Weinhandlungen und *Supermärkte* ausgesprochen hat, dass es nämlich diesen Geschäften den „Hechscher" entziehen wird, wenn sie Latrun-Weine verkaufen.

Die Antragsteller behaupten, dass das Oberrabbinat sie dadurch benachteiligt und verhindert, Latrun-Weine zu verkaufen. Inzwischen sind 14 Tage vergangen und das Tel Aviver Oberrabbinat hat auf die einstweilige Verfügung noch nicht reagiert, denn — so behauptet es — es weiss offiziell noch nichts vom Bestehen dieser Verfügung. Inzwischen hat der Abt des Trappistenklosters von Latrun das Schweigen gebrochen und der Presse eine Erklärung abgegeben, in welcher er sich von der Initiative der genannten Agentenfirma distanziert und erklärt, die Anrufung der Gerichte werde von allen Mönchen Latruns sehr bedauert, da sie als ein Schritt gegen das Oberrabbinat aufgefasst werden kann. Auf die Frage, warum sie die ganze Zeit über geschwiegen haben, erklären die Vertreter des Klosters, dass sie von der ganzen Affäre zu spät unterrichtet wurden. *Eine* ähnliche Erklärung hat der Abt des Klosters auch an die genannte Firma gerichtet, bevor sie sich an das Oberste Gericht wandte.

Die *Agentenfirma behauptet*, dass die Darstellung der Mönche unrichtig sei: das Ansuchen um die Erlassung einer einstweiligen Verfügung wurde mit Wissen und Willen des Klosters eingereicht. Ja, mehr noch: am Tag der Einreichung selbst wurde dem Sprecher der Mönche diese Tatsache mitgeteilt und sie distanzierten sich keineswegs von dem Ansuchen. Abgesehen davon meinen die Vertreter der erwähnten Firma, dass auch in der Erklärung des Abtes an die Presse keine wahre Distanzierung vom Ansuchen um die einstweilige Verfügung erscheint. Ausserdem sagen die Agenten, die Mönche befürchten einen Druck des Oberrabbinats beziehungsweise des Religionsministeriums und auf diese Befürchtungen ist ihre öffentliche Erklärung zurückzuführen. Demgegenüber bestreitet der Abt des Klosters, dass auf ihn von irgendwelcher Seite ein Druck ausgeübt wurde, aber er habe die freundschaftlichen Ratschläge ihm bekannter Israelis gehört, da er selbst über die örtlichen Verhältnisse nicht genügend unterrichtet sei.

Der Grund für die Drohungen des *Oberrabbinats* liegt natürlich darin, dass der Klosterwein von den Trappisten, das heisst Nichtjuden hergestellt wird, und daher den Kaschrutvorschriften nicht entspricht. Allerdings, so *betonen die* Agenten, wird aus dem Ausland Wein eingeführt, der ebenfalls von Nichtjuden hergestellt wird und es nicht bekannt ist, dass gegen die Importeure, beziehungsweise *gegen die Verkäufer* dieser ausländischen Weine vom Oberrabbinat ähnliche Drohungen bezüglich des „Hechscher" ausgesprochen worden sind.

Die Agenten meinen, der Unterschied liege darin, dass sie eine kleine und daher nicht widerstandsfähige Gesellschaft bilden, und dass ihre Weine zu denselben Preisen verkauft werden wie die von Juden im Inland hergestellten. Demgegenüber sind die importierten Weine natürlich bedeutend teurer. Die Besitzer von Bars, Gaststätten und ähnlichen behaupten angeblich, dass ihre ausländischen Gäste die Weine des eigenen Landes vorziehen und dies hat das Rabbinat bisher dazu veranlasst, importierten Weinen gegenüber ein Auge zuzudrücken.

WER IST ANDRE HELLER?

(21.11., S. 14), war die etwas gekürzte Uebersetzung eines Beitrags von Chawa Nowak, der am 20.11. in der Tageszeitung ‚Dawar', erschienen ist, dort aber nicht als Anzeige.

Tages-Magazin

Sadat wartet auf Milliarden...

(JEP) — Die „versöhnliche" Politik des Präsidenten Sadat ist darauf zurückzuführen, dass er für sein Land in den nächsten Jahren 10 Milliarden Dollar für die nötigsten Entwicklungsprojekte braucht. Von dieser Summe ist er weit entfernt, denn die Amerikaner wollen ihm 750 Mio. Dollar geben, wobei keineswegs sicher ist, was er im nächsten Jahre zu erwarten hat. Eine weitere Geldquelle für Sadat ist Frankreich, und Präsident Giscard d'Estaing sandte den ehemaligen Minister de Lipkowski, einen geschworenen Gaullisten und Gegner Israels, zur Vorbereitung seines bevorstehenden Besuches nach dem Nilstaat.

Gegenstand der Aussprache war sofort wirtschaftliche Kooperation. und Sadat erklärte: „Es wird keine Grenzen für Zusammenarbeit geben„; aber es zeigt sich, dass Aegypten von Paris höchstens 100 Mio. Dollar zu erwarten hat. Inzwischen drücken die alten Schulden bei den Russen, und Moskau zeigt wenig Neigung, Sadats Wünschen auf Vertagung der Verpflichtungen auf die nächste Generation zuzustimmen.

Giscard d'Estaing wird in Kürze in Kairo in allen Ehren aufgenommen werden, aber die prekäre Finanzsorgen Sadats wird auch er nicht lösen können.

430.000 Autos im Lande

(WT) — Auf den Strassen des Landes fuhren im Jahre 1975 an die 430.000 Autos. Die Länge der aneinandergereihten Wagen würde 10,300 km betragen. Von diesem Wagenpark sind 290.000 Personenwagen, gegen 90.000 Lastautos und 4.600 Autobusse. 4.200 Wagen sind Taxen und dazu kommen noch an die 40.000 Motorräder. Der Rest sind Autos verschiedener Art.

Es gibt im Lande an die 600.000 Inhaber eines Führerscheins — diese und ähnliche Angaben enthält das Statistische Jahrbuch der Regierung. Das Jahrbuch wird von der Aufklärungszentrale herausgegeben. Es enthält auch weitere Angaben, wie zum Beispiel die Gesamtlänge der Eisenbahnlinien in Israel, welche 760 km beträgt.

Was die Luftfahrt betrifft, erwähnt das Jahrbuch, dass den Lufthafen von Lod im Jahre 1974 1,800.000 Fluggäste passierten und ausserdem 52.000 Tonnen Fracht. Die Gesellschaft El Al hatte am Personenverkehr einen Anteil von 45%. Ausser El Al fliegen Israel noch weitere sechs Fluggesellschaften an. Die Binnenluftfahrt wird vom Jahrbuch als bescheiden bezeichnet. Voriges Jahr gab es im Lande insgesamt 647.000 Passagiere gegenüber 400.000 im Jahre 1971.

Schweizer Gericht verbietet naechtliches Kuhglockengebimmel

(A.S.) — Was den Umweltschutz und die Lebensqualität betrifft, könnte Israel sich an der Schweiz ein Vorbild nehmen. Die sprichwörtliche Schweizer Sauberkeit ist jedem bekannt, der einmal sah, wie man dort sogar den Bürgersteig vor den Läden mit Wasser und Seife schrubbt. Jetzt ist auch gegen die „Lärmverschmutzung" eingeschritten worden. Sogar ein so idyllisches Geräusch wie das nächtliche Läuten von Kuhglocken wurde von einem Gericht — dem obersten Bundesgericht in Lausanne — als nächtliche Ruhestörung eingestuft. Ursache des Rechtshändels war die Klage eines Eidgenossen im Halb-Kanton Appenzell-Ausserrhoden gegen seinen Grundstücknachbarn. Der eine konnte nachts nicht schlafen, weil ihn das Glockengeläute der Kühe störte, die auf die Weide getrieben wurden. Der andere wollte sein Vieh ohne Glocken nicht in der Dunkelheit weiden lassen. Das Kantonsgericht fällte einen einmaligen Entscheid: Dem Bauern wurde verboten, pro Weide mehr als eine Glocke bimmeln zu lassen. Der Kläger war damit noch nicht zufrieden. Er wollte zwischen 8 Uhr abends und 7 Uhr früh überhaupt keinen Ton hören. Der Rechtsspruch stellte fest, dass das Glockenläuten bei Abnahme des Strassenverkehrs „besonders lästig ist". Es schloss sich der Meinung des Klägers an, dass die Nachtruhe im Zeitalter der heutigen enormen Anforderungen besonders wichtig ist.

Unabhaengigkeit — jedes Mal eine neue Tragoedie

(JEP) — Die Holländer haben jetzt ihrer bisherigen Kolonie Surinam die Unabhängigkeit verliehen- und schon ist die aus Afrika bekannte Erscheinung der Massenflucht und der Furcht vor der Zukunft zu spüren. Weisse und asiatische Einwohner haben eiligst Surinam verlassen und sind nach Holland gekommen. Holland rühmt sich seiner Toleranz und der Ablehnung der Rassendiskriminierung, aber holländische Beamte müssen eingestehen, dass es zum ersten Male Rassenprobleme in ihrem Lande gibt.

Alle „Rückkehrer" nach Holland geben folgenden Grund für ihre Auswanderung an: Sie fürchten sich vor dem von Schwarzen beherrschten Regime des Ministerpräsidenten Arron. Dieser will nach ihrer Darstellung eine schwarze Diktatur verbunden mit Kommunismus einführen u. will — wie in Afrika — die aus Südostasien gekommenen Einwohner aus dem Handel ausschalten. Wöchentlich kommen 3500 Einwohner von Surinam in Holland an, bis Ende des Jahres wird sich die Zuwandererzahl auf etwa 250.000 belaufen. Die Arbeitslosigkeit in Surinam ist gross, die Unterstützungen sind gering, und diese Tatsache hat den Exodus gewisser Bevölkerungsschichten noch beschleunigt.

Israelische Version der Rothschild-Hochzeit vorgesehen

(A.S.) — Nach der Märchenhochzeit zwischen Nili Limon (24) und Nathanael Rothschild (29) in Paris ist eine zweite, israelische Version der Zeremonie vorgesehen, damit die Braut auch auf der Heimaterde nach dem Glauben von Mosche und Israel unter den Trauhimmel tritt. Bei der französischen Hochzeit des Sohnes von Baron Eli de Rothschild mit der Tochter des Aluf (R) Mokka Limon waren in der Synagoge und auf dem Standesamt „nur" 200, bei dem Hochzeitsempfang aber 2000 Gäste, darunter die Witwe des verstorbenen Staatspräsidenten Pompidou, anwesend. Bei der synagogalen Trauung erklärte der Rabbiner, die Verheiratung eines Rothschild mit einer Sabra sei die würdige Antwort auf die antizionistische UN-Resolution.

Der Libanon — vom politischen Kampf zur Anarchie

Von YACHIN

Der libanesische Ministerpraesident Raschid Karame, der das „Dramatisieren" liebt, hat sein Land mit einer neuen Geste ueberrascht. Waehrend er sich

Raschid Karame:
Der grösste Versager
im Libanonkonflikt

vorher in seinem Buero eingeschlossen hatte und abwarten wollte, bis die Krise in seinem Lande zu Ende ist, ist er jetzt bereit, „fuer sein Land sein Leben zu opfern, wenn dies etwas nuetzt". Sein Angebot wird bestimmt keinen Nutzen bringen, da das Prestige von Karame im Libanon ohnehin gering ist. Nachdem weder der Delegat des Papstes noch der frühere französische Aussenminister Couve de Murville in Beirut als Vermittle etwas ausrichten konnte, wird der schwer angeschlagene Karame ebensowenig Erfolg haben.

Der Ministerpraesident kann schon deswegen nicht auf die Durchsetzung seiner Bemühungen hoffen, weil sich inzwischen die Gesamtsituation im Libanon verschoben hat. Die politischen Fuehrer ersten Ranges haben ihren Einfluss verloren, und in der letzen Woche sind die Namen von lokalen Bandenführern aufgetaucht, die die einzelnen moslemischen und christlichen Miliz — Gruppen im Libanon fuehren und die den eigentlichen Einfluss besitzen.

Verwirrende Situation

Auslaender, die den Libanon besuchen, erhalten auf ihre Fragen nach den Gruenden des blutigen Konfliktes verwirrende Antworten. Die einen meinen, dass es sich um eine Auseinandersetzung zwischen Moslems und Christen handelt, und verweisen darauf, dass Raschid Karame das politische Kraefteverhaeltnis, den „Proporz" zwischen Moslems und Christen veraendern wollte. Andere weisen diese Unterstellung empoert zurück und erklaeren: „Hier ist kein Kampf zwischen Glaubensrichtungen im Gange, sondern die Linke versucht mit aller Gewalt (manche sagen mit Hilfe der Palaestinenser) die Macht im Staate zu uebernehmen".

Die Nachrichten jagten sich in der letzten Woche. An einem Tage hiess es, dass die Palaestinenser unter der Fuehrung von Arafat die eigentlichen Drahtzieher im Konflikt sind und trotz aller Ableugnungsversuche den Libanon zu ihrem Staat machen wollen. Fuer diese Annahme spricht das Auftreten des linken Führers Kamal Djumbalat (an sich selbst ein Millionaer), der seinem Lande eine rote Faerbung geben und die Vorherrschaft der Christen beseitigen will. Djumbalat hatte bei allen Debatten innerhalb der Regierung und der sogenannten Versoehnungskommission weitgehende Forderungen nach Aenderungen des politischen Status im Libanon erhoben, die das Scheitern der Besprechungen zur Folge hatten.

Spaltung im moslemischen Lager

Inzwischen ist auch im moslemischen Lager, das bisher mehr oder weniger mit Djumbalat und der Linken zusammengearbeitet hatte, eine Spaltung eingetreten. Saib Slam, der wichtigste Konkurrent von Karame im Lager der Moslems, wandte sich in einem Interview mit aller Schaerfe gegen die „Linksradikalen Elemente", die den Libanon zerstoeren wollen. Er rief zu einer neuen Sammlung der Kraefte auf, um das Land zu retten. Saib Slam und einigen seiner Mitarbeiter gelang es, auch viele mohemmedanische Priester auf ihre Seite zu bringen und in der vorigen Woche traten diese mit Predigten gegen die „gottlosen Kommunisten" und gegen die linksradikalen Elemente auf, die fuer das ganze Unglueck des Libanon verantwortlich sind.

Das geheimnisvolle Waffenschiff

Die Moslems und besonders die Linksradikalen haben ihren Kurs verschaerft, seit ein Schiff mit Waffen an der Kueste des Libanon fuer die christlichen Falange-Gruppen aufgetaucht war. Die Fuehrer der Falange bestritten nicht, dass die Waffen fuer sie bestimmt waren und verwiesen darauf, dass die Moslems bisher in reichen Mengen Waffen von Syrien erhalten hatten und dass ihnen auch das Kriegsmaterial der Palaestinenser zur Verfuegung stand. Da die Verhandlungen der Versöhnungskommissionen wegen dieser Frage zu explodieren drohten, liessen die Moslems es zu, dass die Fracht des Waffenschiffes geloescht werden und den Falange-Leuten uebergeben-werden konnte. Inzwischen rätselt man im Libanon, woher diese Waffen gekommen sein koennen. Die einen wollen beweisen, dass Israel hinter diesem Waffentransport steht, nach einer anderen Version ist der „guetige Spender" der Waffen ein amerikanischer Haendler, und schliesslich ist die Vermutung dass die amerikanische CIA in irgend einer Form hinter dieser Waffensendung steckt. Alle diese Ereignisse, zu denen noch das Erscheinen israelischer Flugzeuge ueber der Hauptstadt Beirut (so meldeten libanesische Quellen) gerade waehrend des Besuchs von Couve de Murville kamen, haben die Krise in der ehemaligen „Schweiz des Mittleren Ostens" ungeheuer verschlimmert.

Nur eine kurze Pause

Fuer kurze Zeit hatten die Appelle fuer eine Waffenruhe Erfolg gehabt aber ein auslaendischer Kommentator bemerkte sehr richtig, dass die streitenden Parteien die Pause nur „wegen Erschoepfung zum Verschnaufen" benutzt hatten. Nachdem sie sich irgendwie erholt hatten, griffen sie wieder zu den Waffen, und die Kämpfe setzten in noch schlimmerer Form als frueher ein. In den vergangenen Wochen konnte man die Radio- und Fernsehberichte auslaendischer Reporter noch einigermassen deutlich vernehmen, nachher waren ihre Meldungen aus dem Zentrum von Beirut kaum noch verstaendlich, da man dauernd das Krachen der Raketen und anderer Geschosse hoerte. In der Versoehnungskommission hatte man aus Verzweiflug schon „vereinbart", dass die streitenden Gruppen wenigstens auf Raketen verzichten und nur leichte Waffen benutzen sollten. Das Ergebnis war, dass am naechsten Tage die Raketen noch stärker flogen als vorher, und dass die Zahl der Todesopfer gewaltig in die Hoehe ging.

Ohne Staatsgewalt

Wie gesagt: die Herrschaft ist jetzt auf lokale Bandenführer uebergegangen, und waehrend frueher immerhin Teile von Beirut Ruhe hatten, stand in den letzten Tagen die ganze Hauptstadt im Zeichen der dauernden Schusswechsel und der immer wieder aufzüngelnden Flammen. Der Libanon, einst eine Insel relativen Friedens und des Wohlstandes, versank vor aller Welt in Anarchie. **Das beste Zeichen fuer das Aufhoeren des Funktionierens der Staatsgewalt war, dass in diesem Jahre zum ersten Male nicht mehr der Unabhaengigkeitstag gefeiert wurde, dass die traditionelle Parade ausfiel und dass Praesident Frangieh sogar seine geplante Rundfunkrede absagte, weil er um sein Leben fuerchtete.**

Der populäre Ansager des Beiruter Rundfunks, Scharif Achwani, erklaerte in einer seiner Sendungen, die Banden koennten ihre Kaempfe fortsetzen, weil alle ihre Mitglieder hohen Sold bekommen. Aber jemand muss diesen Sold zahlen, und dies koennen nur die politischen Fuehrer in diesem Lande sein.

Und wann werden sie dem blutigen Spiel ein Ende machen, das einen Staat völlig ruiniert und das vor allem alle Theorien der Araber ueber die Möglichkeit des Zusammenlebens verschiedener Voelker und Religionen in einem binationalen oder multinationalen Staate ein Ende bereitet?

In Betlehem, der »Einkaufsstadt Jerusalems«, ist es billiger

Von R. ASSOR

In Israel gibt es eine schleichende Inflation, ständig steigende Preise von Lebensmitteln, und ein wenn auch leises, Abfallen des Konsums. Wer jedoch für sein Monatseinkommen mehr einkaufen will, hat es denkbar einfach, wenn er in Jerusalem wohnt: er fährt am Samstag-Morgen, in das 6 km entfernte Betlehem. Markttag gibt es dort während der ganzen Woche, ausser Freitag, am Samstag jedoch kommen die Kleinbauern aus den Dörfern und bieten ihre Ware noch billiger an.

Eine kleine Vergleichs-Tabelle ergibt z.B. folgende Preise:

	In BETLEHEM		In JERUSALEM
1 Paar Schuhe	90 IL	—	115—125 IL
1 kg Grapefruit	0.80 IL	—	1.80 IL
1 kg Zitronen	1.50 IL	—	3.50 IL
1 kg Mandarinen	3.00 IL	—	4.00 IL
1 kg Aepfel	3.50—4.00 IL	—	4.00—8.00 IL

Die Preise sind auch für Textilerzeugnisse billiger; da sie jedoch qualitativ hinter den israelischen Erzeugnissen zurückstehen, sind Textilartikel kaum gefragt. Jedenfalls gibt es Samstag früh einen derartigen Käufer-Ansturm auf Betlehem, dass die Polizei wegen Mangels an Parkplätzen die Strassen der Stadt absperren muss, und dies durchaus auch einen Tag nach Terrorangriffen oder Explosionen in Jerusalem. Hier geht der Handel, unbeirrt von der Politik, weiter.

Die niedrigeren Preise in den besetzten Gebieten sind hauptsächlich damit zu erklären, dass die jordanischen Steuergesetze hier angewendet werden, die um vieles — bis 90% — niedriger sind als in Israel. Abgesehen davon sind elektrischer Strom, Wasser, die Miete für das Geschäft billiger und der örtliche Arbeitslohn um ein Wesentliches niedriger als in Israel. Verkäufer und Konsumenten sind sehr zufrieden, für die Geschäftsleute bedeutet dies eine grosse Belebung des Verkaufs, für die Käufer einen billigeren Haushalt.

Uebrigens bildet Betlehem keine Ausnahme. Die Bürger von Natania fahren zum Einkauf nach Kalkilia, die Einwohner Aschkelons nach Gaza, usw. Allerdings gibt es kaum feste Preise, und nicht jeder will, und kann feilschen und beherrscht diese orientalische Kunst. Noch eines: man bekommt, bei Tätigung eines grösseren Einkaufs manchmal auch einen guten, süssen Kaffee. Ein Grund mehr, für viele nach Betlehem zu „pilgern".

Ratschlaege fuer Benzinsparen

Verkehr und Auto

(WT) — Die britische Autoproduzentin Leyland veröffentlicht ein Flugblatt, welches Ratschläge zum Benzinsparen enthält. Einleitend wird dort gesagt, dass sich private Interessen nicht immer mit dem öffentlichen Interesse vereinbaren lassen, aber im gegebenen Fall ist dies möglich und jeder eingesparte Liter Brennstoff tut das Seine. Die Firma bringt auch eine Tabelle des Benzinverbrauchs von Automobilen ihrer Produktion und daraus geht hervor, dass eine Fahrtgeschwindigkeit v. 120 km den doppelten Benzinverbrauch verursacht, wie eine von 50 h/km. Im folgenden einige Ratschläge der Gesellschaft zum Einsparen von Benzin:

- Lasse die Starterklappe (Choke) sofort los, wenn der Motor ohne sie arbeiten kann.
- Vermeide überflüssige und übermässige Beschleunigungen.
- Stelle den Motor nur dann ab, wenn eine längere Wartezeit bevorsteht.
- Vermeide Anlassen u. Abstellen während kürzerer Fahrten; plane deine Fahrten so, dass der Motor möglichst warm bleibt.
- Fahre entsprechend den Bedingungen des Weges: versuche Hindernisse, Strassenkreuzungen und scharfe Biegungen vorauszusehen und reguliere die Fahrtgeschwindigkeit entsprechend.
- Vermeide plötzliches Bremsen: lasse das Gaspedal nur langsam los: drücke nur leicht auf das Gaspedal, besonders wenn Dein Wagen automatische Gänge hat.
- Fahre im höheren Gang, so lange dies möglich ist, ohne den Motor anzustrengen.
- Sorge dafür, dass der Luftdruck in den Reifen den Vorschriften des Erzeugers entspricht.
- Lasse das Funktionieren des Thermostates von Zeit zu Zeit überprüfen.
- Nimm den Gepäckträger vom Dach herunter, sobald Du ihn nicht benötigst.

Zentrum zur Erforschung der Katastrophe der Nazizeit — Wissenschaftliche Beratungskommission

Zirkel zur wissenschaftlichen Erkenntnis der Katastrophe der Nazizeit

Die Versammlung des Zirkels zur wissenschaftlichen Erkenntnis der Katastrophe der Nazizeit findet Montag, 1. Dezember 1975, um 3.00 Uhr nachm., im Sitzungssaal des Jad Waschem, Jerusalem, statt.

Thema: NÜRNBERGER GESETZE — 40 JAHRE SEIT DER GESETZGEBUNG

Eröffnung:
Dr. LENI JACHIL: „Nürnberger Gesetze — Ideologie und politische Wirklichkeit".
Dr. ABRAHAM MARGALIOT: „Die jüdische Reaktion auf die Nazipolitik in der Zeit vor den Nürnberger Gesetzen".
Diskussionsführer: Dr. JITZCHAK ARAD.
(") Vorsitzender des Direktoriums von Jad-Waschem

Warnung vor Devisenverlusten bei Investitions-Stopp

„WIR KÖNNEN 343 MILLIONEN DOLLAR BIS 1980 VERLIEREN"

Das Handels- und Industrieministerium ist zu einer Generaloffensive gegen die Pläne des Professor Michael Bruno und anderer Nationalökonomen übergegangen, die für Einschränkung oder sogar Einfrierung der Investitionen in den nächsten beiden Jahren eintreten. Handels- und Industrieminister Barlev hat durch die führenden Mitarbeiter seines Ministeriums errechnen lassen, dass Israel bis 1980 etwa 343 Millionen Dollar an Devisen verlieren wird, wenn die Investitionseinschränkungen zur Tatsache werden.

Wenn die Anlageprojekte, die jetzt in Vorbereitung sind, durchgeführt werden, wird die Wirtschaft im Jahre 1976 rund 49 Millionen Dollar und ein Jahr später 103 Millionen Dollar ausgeben. Zunächst werden diese Aufwendungen sich nicht auswirken, aber bereits ab 1978 wird ein Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben infolge dieser neuen Investitionen eintreten; im Jahre 1978 wird die Plus-Summe sich auf 24 Millionen Dollar belaufen, ein Jahr später auf 219 Millionen Dollar und 1980 auf 252 Millionen Dollar.

Nach Meinung von Handels- und Industrieminister Barlev begehen die Professoren mit ihren Berechnungen national-ökonomische Irrtümer; abgesehen davon müssen solche langfristigen und bevölkerungspolitisch wichtigen Pläne wie die Besiedlung des Galil und anderer Entwicklungsbezirke in Betracht gezogen werden. Ausserdem gibt es verschiedene Unternehmungen, die unbedingt mit Kapitalspritzen gefördert werden müssen, um ihre Produktion zu modernisieren und zu intensivieren.

Von unseren Lesern und ihren Kreisen...

Kurzgeschichten im »Ritz-Café«

Sind deutschsprachige Schriftsteller in Israel taubstumm geworden?

Sind die deutschsprachigen Schriftsteller und Dichter in Israel taubstumm geworden? Resignieren sie vor der Vorherrschaft der amtlichen Landessprache, des Iwrit? Haben Arnold Zweig und Max Brod keine Nachfolger gefunden?

Diese Fragen stellte Alice Schwarz — bewusst provozierend — zu Beginn einer Dichterlesung in Haifa. Der literarische Abend in der Galerie des „Cafe Ritz" an der Chaimstrasse in Haifa lieferte eine deutliche Antwort: Die Schriftsteller und Dichter deutscher Zunge in Israel sind weder tot noch taubstumm! Sie sind lebendig und schaffensfreudig wie eh und je in den Zeiten von Arnold Zweig und Max Brod.

Es gibt seit einiger Zeit eine „Arbeitsgemeinschaft der deutschschreibenden Schriftsteller in Israel". Alice Schwarz, Mitglied des Redaktionskollegiums der „Israel Nachrichten", ist Gründerin dieser Arbeitsgemeinschaft.

Sie zitiert aus einem Gedicht von Ruth Ausländer, die aus der Bukowina stammt, zur Zeit in Deutschland lebt, sich aber in Israel „zu Hause" fühlt: „.... in Safad bin ich taubstumm ...!" Ergreifende Klage einer Frau, die mit der schweren Sprache Hebräisch nicht mehr zurecht kam.

Hundert Zuhörer sind gekommen. Kein Stuhl bleibt unbesetzt in der Galerie des „Cafe Ritz" in Haifa. Es ist kühl geworden. Der grosse Ventilator

Von HEINZ SCHEWE (SAD)

unter der Decke braucht nicht eingeschaltet zu werden. Niemand raucht. Durch die Jalousien zieht es. Dumpf brummen die Busse und Lastwagen draussen vorbei. Die Dichter haben es schwer, den Lärm zu übertönen.

Als erster liest Werner Bukofzer, weisshaariger Schriftsteller aus Tel Aviv. Seine Kurzgeschichte trägt den Titel: „Der verspätete Aufschrei". Es ist die Psycho-Analyse eines Selbstmordes. Spannend. Modern. Ohne Schnörkel geschrieben. Hier ist die Einsamkeit des Grossstadtmenschen eingefangen. Das Nebeneinanderwohnen ohne Wärme, ohne Anteilnahme, ohne Zuspruch. Eine menschliche Katastrophe, die sich täglich ereignet — nicht nur in Tel Aviv, überall in der Welt.

Dann ein biographischer Beitrag von Albert Emilian aus dem Leben des dänischen Märchendichters Hans-Christian Andersen. Ausgehend von einer Tagebucheintragung vom 10. Dezember 1843. Damals schrieb Andersen in sein Taschenbuch das Wort: „Verliebt ..." Gemeint war Jenny Lind, die „schwedische Nachtigall". Der scheue Dichter legt seine Gefühle und Liebeserklärungen für die schöne Sängerin in seine Märchen. Er ist der „Kreisel", sie der „Ball". Andersens Liebe bleibt unerfüllt. Er aber wandert weiter in der Welt umher und erzählt Märchen ..."

Eine mit viel Einfühlung und Takt geschriebene Episode. Noch unveröffentlicht. Sie gewinnt den spontanen Beifall der hundert Zuhörer.

Als dritter und letzter liest J. H. Speer. Eine humoristische, und doch nachdenkenswerte Kurzgeschichte aus dem Leben. Mit einer glänzenden Pointe, die Heinrich Heine mit seinen Lorelei-Versen liefern darf: „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin. Ein Märchen aus uralten Zeiten, das geht mir nicht aus dem Sinn..." Kurz und gut: Der Held der Kurzgeschichte unter dem Titel „Der Liebesbrief" weiss ganz genau, warum er so traurig ist.

Man freut sich im „Cafe Ritz" von Haifa. Man schmunzelt und klatscht Beifall. Und wartet auf den nächsten Dichterabend. Denn dieses war nur der erste Streich ...

Naechste Dichterlesung in Haifa am 29. Dezember

Die nächste Dichterlesung in Haifa findet am 29. Dezember im Rahmen des FORUM-Kreises auf dem Karmel statt. Es lesen **Netti Boleslav** und **Jenny Aloni** aus eigenen Werken. Ausserdem wird **Margot Klausner** s. A. gewürdigt werden. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Eine Wiederholung des oben besprochenen Dichter-Abends wird in Tel Aviv stattfinden. Genaueres wird aus Inseraten zu ersehen sein.

DAS WORT HAT der Leser

GELDER FÜR ABGEORDNETE

Mit Erstaunen und Empörung las und hörte man von dem Knesset-Beschluss — dem einzigen, der die beiden grossen Parteien in trauter, selbstsüchtiger Einigkeit findet, — die staatliche Zuwendung für den Apparat der Parteien von bisher IL 14.200 pro Monat und pro Abgeordneten, für den einfachen Bürger, der sich in allen Bedürfnissen der Teuerungssituation anpassen muss, schon völlig unverständlich, wegen der Teuerung auf IL 21.000 zu erhöhen. Diesen grossen Betrag von IL **252.000 jährlich pro Abgeordneten**, der selbst unabhängig davon normal besoldet wird, in das hohle Fass verrannter Parteiinteressen statt in das staatliche Wohl zu investieren, ist heute doppelt schweres Unrecht und gradezu Verbrechen am Staate selbst: der Maarach z. B. mit — sagen wir — 40 Abgeordneten müsste allein mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden seiner Mitglieder, die z. T. sogar Zwangsmitglieder sind, ohne diese **neun einviertel Millionen im Jahr** seinen Parteiapparat finanzieren und einer Ein- oder Zweimann-Partei sollte nicht der Anreiz gegeben werden, mit einem Staatsgeschenk von einer Viertelmillion pro Mann einen eignen Parteiapparat aufzubauen. Diese sinnlos herausgeworfenen **fast 2 Millionen** könnten z. B. das Defizit aller Munizipalitäten decken und das Staatsbudget wesentlich erleichtern!

Dr. Blumenthal

PARTEIFINANZIERUNG

Die unterzeichnete Leserin erfuhr mit Erstaunen, dass der Finanzausschuss der Knesset höhere Zuteilungen an die politischen Parteien im Rahmen des seit 1974 bestehenden Gesetzes beschlossen hat.

Es sollten sich wohl weitere erstaunte Leser finden, die auch der Ansicht sind, dass falls ein solches Gesetz besteht, es schleunigst geändert werden müsse.

Anstatt dass bestehende Zuteilungen erhöht werden, sollten sie im Ganzen gestrichen werden, sodass es den Parteien lediglich im Rahmen der diversen Sparprogramme unserer Regierung möglich sein dürfte, ihre Propaganda zu betreiben.

Unnötig zu betonen, dass dem Mann der Strasse diese in solchem Rahmen völlig genügen würde, da letztens wohl er die Kosten für sie tragen muss.

Hilde Salinger,
Ramat Gan

BRIEFPARTNER GESUCHT

Von **Ruth Sascha Lewin**, Berlin 30, Würzburger Strasse 8, Geigerin beim RIAS, Berliner Rundfunk: Jugendorchester, die gerade mit Rias in Israel war. Alter ca. 20—25 Jahre.

Kerstin Thumser, Albertistrasse 49, 98 Reichenbach/Vogtland, Deutschland-DDR, 17 Jahre alt, sucht Brieffreundschaft mit Israelis. Sie lernt in einer Hotelfachschule. Hobbies: Reiten, Gymnastik und eine grosse Liebe zu Israel. Korrespondenz wäre eventuell auch in englischer Sprache.

Horst A. Daniel Goertz, geb. März 14.1940 — sucht Briefpartnerin, oder Partner, der Altersgruppe von 25—40 Jahren. Briefwechsel in Deutsch oder Englisch. (Versteht Französisch.) Möchte etwas **Iwrit, in Lateinbuchstaben**, erlernen (nebenbei). Interessen: Soziologie, Psychologie Philosophie, Literatur, Politik.

Horst A. Daniel Goertz, 5308 — Rheinbach, Aaachener Strasse 47, Germany

Die politische Karikatur:



„Frau Welt, Sie haben die Wahl"
(„Bonner Rundschau", BRD)

Wochen-Rueckblende

Das wichtigste Zitat der letzten Woche: „Die Kanonen der Syrer haben uns auf die Höhe von Golan gebracht, die Aexte der Palästinenser werden uns von dort nicht vertreiben." — (Schimon Peres in der Knesset.)

★

Der beste Vorschlag der Woche wurde in der Kabinettssitzung gemacht, nämlich allen Staaten symbolische Aexte zu schicken, die für den antizionistischen Vorschlag gestimmt hatten. Schade, dass es beim Vorschlag blieb.

★

Gefährlich sind Käppchen für gläubige Juden, was wir bisher nicht gewusst haben. Die Russen haben jedenfalls die Einfuhr von Käppchen untersagt, weil „religiöse Kultgegenstände nicht nach der UdSSR importiert werden dürfen". Alles im Zeichen der „detente" und der „Aufweichung" nach der Konferenz von Helsinki.

★

Da wir von Russen sprachen: Sie können gefährlich sein wie jener sowjetische Pilot, im zollfreien Geschäft des Fl[...] hafens von Kairo erschien. [...] zahlte für seine Käufe mit [...] lar, die einen Fehler hatten: waren gefälscht. Als man [...] stellte, wollte er sich nur in [...] wesenheit seines Konsul vern[...] men lassen. Da d. Rückflug [...] ner Maschine unmittelbar be[...] stand, liessen die Aegypter „ziehen", genauer gesagt flie[...] Die 91 Dollar blieben jedoch [...] schlagnahmt in Kairo zurück.

★

Grosse Sorgen haben Einw[...] ner von Bnej Brak. Ein Labo[...] torium hat unglückseligerw[...] festgestellt, dass viele Anz[...] die von Frommen in Bnej B[...] getragen werden, aus gemis[...] tem Stoff (Baumwolle [...] Flachs) hergestellt sind, was [...] boten ist („Schaatnes"). Sc[...] die Fäden sind gemischt ver[...] ben. Noch ist nicht beka[...] welchen Ausweg die Gläubi[...] in Bnej Brak finden werden.

Heinz Weissenberg
MOSES-PRINZ VON ÄGYPTEN
ROMAN © 1968, 1971, 1975

13.

Tuya verabscheute die junge Sebek. Sie hasste ihre fröhliche Art. Viel wurde über Sebek geredet, die sich mehr als die anderen Frauen allein hielt und somit eine Quelle des Klatsches und Verdachtes abgab. Man wusste auch, dass Ramses zuweilen eine gelinde Schwäche für den Prinzen Moses an den Tag legte. Noch hatte man jene Episode vor dreizehn Jahren nicht vergessen, in welcher Sebek die alleinige Gunst des Pharaos genossen hatte. Die Hoffnungen und Befürchtungen der Frauen wurden deshalb um so tiefer empfunden, als die zukünftige Stellung der Frau auch die Stellung der Kinder beeinflusste. Die Frage der Nachfolge liess diesmal mehr als üblich freien Raum für Spekulationen, denn der eigentliche Kronprinz, Chamwese, Erstgeborener und Lieblingssohn des Pharaos, hatte seinen Verzicht auf den Thron erklärt. Bisher war noch kein anderer von den Söhnen Nefretiris zum Kronprinzen bestimmt worden. Tuya war hieran nicht ganz unschuldig. Zwischen ihr, der Schwiegermutter, und ihrer Schwiegertochter bestand eine auf Gegenseitigkeit beruhende Kühle oder, besser gesagt, eine durch das Hofzeremoniell verdeckte Feindseligkeit. In schwiegermütterlicher Eifersucht legte sie Nefretiri die wenig mannhaften Eigenschaften ihrer Enkel aus dieser Ehe zur Last; denn bis zu diesem Tage hatte Tuya es ihr nicht verziehen, dass ihre Söhne als Divisionskommandanten in der Schlacht von Kadesch so erbärmlich versagt und ihren königlichen Vater in Lebensgefahr gebracht hatten, eine Gefahr, der Ramses, ihr herrlicher Sohn, nur durch seine besondere Tapferkeit und die Liebe der Götter entgangen war. Sobald die Rede auf die Ernennung eines Kronprinzen kam, hatte Tuya verstanden, Gründe dafür heranzubringen, die die Wahl eines dieser Prinzen untunlich erscheinen liessen.

Tuya verliess ihre Gemächer nur noch selten, aber sie war doch über alles unterrichtet, was sich am Hof abspielte. Auch jetzt noch verfügte sie über die besondere Kunst, durch scheinbare Gleichgültigkeit andere zum Schwätzen zu veranlassen.

Immer wieder liess Tuya das Geschehen der letzten Tage und Nächte an sich vorüberziehen. Jetzt, nachdem die Traumdeuter ihren Bericht erstattet hatten, Tuya selbst viel nachgedacht und allerlei Nachforschungen im Harem angestellt hatte, schienen die Träume folgendes zu besagen: Ramses würde nach seiner Königin und dem Thronfolger Umschau halten, doch seine Wahl nicht unmittelbar treffen. Die Riesenhand war die Amon-Res, des Lenkers der Geschicke. Noch vor dem Tod des hohen Herrschers würden die ältesten Prinzen die Reise zur unteren Welt antreten, aber Merneptah, der 13. Sohn, würde es erleben, Kronprinz und schliesslich Pharao zu werden — vorausgesetzt, dass er wie bisher in der Gunst Amons bleibe und man bestimmte Bedingungen erfüllte. Viel hing nun davon ab, ob bei der Rückkehr der Prinzen von Theben sich etwas ereignete, was als letzter Fingerzeig gedeutet werden konnte. Wachsamkeit war jetzt von höchster Wichtigkeit. Inzwischen hatte man die Anweisungen der Priester zu erfüllen: besondere Opfer für Amon-Re, die Ueberschreibung der Einkünfte eines kleinen Landgutes im Fayum, ein geweihter Skarabäus, den Merneptah immer bei sich tragen sollte, Liebesmittel für seine Mutter, Abwehrmagik gegen die Reize Sebeks und ein Bannzauber, der in das Bett Moses' geschmuggelt werden musste.

Mit verzehrender Ungeduld erwartete Tuya die Rückkehr der Prinzen vom Opetfest. Wieder und wieder sann sie über die Träume nach. Hatte sie sich an alles erinnert? Konnte die Deutung eine andere sein? Wie die Gedanken sie marterten! Sie hatte seit Tagen nicht mehr geschlafen. Ach, dass schon der Morgen käme!

Die Sklavinnen huschten lautlos wie Schatten.

Prinz Moses hatte ein Jahr in Memphis zugebracht und war dann wie die anderen Prinzen auf der königlichen Barke nach Theben gefahren, wo im Oktober das jährliche Opetfest, das bedeutendste der Feste Amons, begangen wurde. Hatte früher das Opetfest elf Tage lang gedauert, so wurde in den jetzigen, üppigeren Zeiten achtzehn Tage lang gefeiert. Der zur Schau gestellte Prunk des Staatsgottes Amon-Re war überwältigend. Nie zuvor waren die Tempel Amons so reich und mächtig gewesen, und niemals war dieser Reichtum so offenkundig demonstriert worden wie jetzt. Viel Neues und Ueberraschendes konnte an Prunkparaden, Feuerwerk, Zauberspielen und Vorführungen der Menge geboten werden, aber die grösste, ja bestürzendste Ueberraschung erlebte der Pharao selbst an diesem Opetfest: die Ernennung des Sohnes des Hohenpriesters zum erblichen Nachfolger seines Vaters! Eine solche Ernennung zu Lebzeiten des amtierenden Hohenpriesters, dazu in erblicher Folge und ohne Befragung des Pharaos war ein unerhörter Affront, ein Präzedenzfall sondergleichen, dessen politische Tragweite Ramses sofort begriff. In kluger Berechnung von Ort und Zeit hatte der Hohepriester während des Opferzeremoniells im grossen Amontempel die Ernenn[...] verkündet, wohl wissend, dass ein Protest des Ph[...]raos, sofort und an dieser Stelle, eine Störung des G[...]tesdienstes und damit ein Sakrileg bedeuten wür[...] Nur mit äusserster Selbstbeherrschung vermoc[...] Ramses ruhig zu bleiben und das Ende der Zeremo[...] abzuwarten. Er verliess den Tempel mit kaltem [...]grimm. Zoser, der Hofmarschall, eilte ihm nach, u[...] beide zogen sich sofort zur Beratung zurück.

Der eigenmächtige Schritt des Hohenpriesters [...]deutete den Ausschluss des Herscherhauses von [...] Bestimmung über die Tempel. Gemäss altem H[...]kommen und Glauben war der Pharao als Sohn [...] Horus, der der Sohn Osiris' und Isis' war, der He[...]scher der Welt und Oberster Priester und Kirch[...]herr. Als solcher konnte er — und das war die G[...]pflogenheit — einen anderen zum Hohenpriester [...]nennen. Mit der Entwicklung von Macht und Rei[...]tum der Kirche war auch ihre Selbständigkeit [...]wachsen. Seit geraumer Zeit hatte der Brauch Pl[...]gegriffen, das Amt des Hohenpriesters nach Unt[...]handlungen mit den Tempelorganisationen zu bes[...]zen. Dennoch war nie die überragende Stellung [...] Pharaos angetastet worden, und sein Einfluss in [...] Verteilung der Kirchenwürden war ausschlaggebe[...] geblieben. Kluges Nachgeben beiderseits war bish[...] meistens als Selbstverständlichkeit geübt worde[...] denn, so sagten sich beide Teile, weder kann [...] Hoherpriester ohne die ihn stützende Autorität d[...] Pharaos sein Amt ausüben noch ein Pharao auf [...] Dauer ohne eine sein Ansehen pflegende und sei[...] Macht legalisierende Priesterschaft herrschen. B[...]kenchomsu, der derzeitige Hohepriester, schien die[...] Meinung nicht länger zu teilen. Von seiner Mac[...] und seiner besseren Einsicht überzeugt, lag seine[...] letzten Schritt die Erwägung zugrunde, dass Phara[...]nen fallen und Herrscherhäuser wechseln können [...] beides Fälle, die in dem letzten Jahrhundert vorg[...]kommen waren —, dass aber der Fortbestand v[...] Glauben und Kirche gewahrt bleiben müsse. Nic[...] noch einmal sollte ein Pharao die Macht haben [...] wie seinerzeit der Frevler auf dem Thron Echn[...]ton —, von sich aus Fragen des Glaubens zu b[...]stimmen. Keine Ernennung also, die von der Gun[...] und Gnade des Pharaos abhängig ist, sondern Erl[...]lichkeit des Hohenpriesteramtes, musste sich B[...]kenchomsu, der Hohepriester von Theben, gesagt h[...]ben.

Die Anmassung des Hohenpriesters war eine For[...]setzung; vielleicht auch die Krönung einer Politi[...] die er schon seit eh und je verfolgt hatte. Seit B[...]kenchomsu Hohepriester und Ramses Pharao g[...]worden war, hatte der erstere es immer verstande[...] Ramses das Gefühl beizubringen, als verfolge e[...] Pläne, denen man nicht recht trauen könne; Pläne[...] die darauf berechnet wären, die alte Ordnung z[...] ändern.

(Fortsetzung folgt)

›oetter, Poet und Buesser Oscar Wilde ›leibt unvergessen

m 75. Todestag am 30. November 1975

Von ALICE SCHWARZ

n war ein Repräsentant der Kunst und Kultur meines Zeit-. Ich hatte dies selbst schon an der Schwelle meines Mannes-erkannt und meine Zeitgenossen später zur Anerkennung ngen. Wenige Menschen nahmen eine solche Stellung bei iten, ein u. wenigen wird sie so bestätigt. Gewöhnlich, wenn upt, wird sie erst vom Historiker und Kritiker bestimmt, nachdem der Mann wie sein Zeitalter dahingegangen sind..."

: Götter hatten mir fast erliehen. Ich besass Genie, erlauchten Namen, eine soziale Stellung. Ruhm, intellektuellen Wagemut; be die Kunst zu einer Phi- e, die Philosophie zu ei- nst gemacht; ich habe die ıen anders denken ge- . Ich nahm das Drama machte es zu einem per- en Ausdrucksmittel, wie ische Gedicht oder Sonett. , Roman. Gedicht in Pro- ersgedicht ... alles, was rührte, hüllte ich in ein Gewand der Schönheit ... veckte die Phantasie mei- ıhrhunderts, so dass es m mich Mythen und Le- erschuf ... Ich ward 'erschwender meines ei- Genies. Müde, auf den zu wandeln, stieg ich enen Stücken in die Tie- Die Begierde war lich eine Krankheit oder ıhnsinn oder beides. Ich gte mich, wo es mir be- und schritt weiter ... -lor die Herrschaft über Ich liess mich vom Ver- knechten. Ich endete :ulicher Schande. Jetzt nir nur eins: völlige De- Ich habe fast zwei Jahre ker gelegen ..."

ist ein Auszug aus der ten „Epistola: In carcere lis aus Oscar Wildes „De lis" (Aus der Tiefe). den aus dem Zuchthaus Rea- Mehr als irgendein Wort Aussenstehenden sagt es r das tragische Schicksal ssen Dichters und seinen us grösster Höhe in die Tiefe der gesellschaftli- chtung. Als er vor nun- mehr 75 Jahren starb. konnte er selbst noch nicht den ganzen Glanz seiner dichterischen Rehabilitierung ahnen. Zumindestens in England war noch 1905 sein Name verpönt. Inzwischen ist er zu einem der meistgelesenen, meistgespielten Dichter, dazu auch ein viel übersetzter, häufig verfilmter, durch das neue Medium des Fernsehens noch weiter popularisierter Autor, ja ein Weltbegriff geworden.

Dandy und Snob

An seinen Anfängen stand die symbolische Literatur, deren prominentester Repräsentant in England er gewesen ist. Oscar Fingall O'Flaherty Willis Wilde wurde am 15. Oktober 1856 in Dublin als Sohn eines interessanten Ehepaares geboren. Schon als Student fiel er auf durch seine Frühbegabung, aber auch sein Dandytum. Er gab sich als Snob, immoralistischer Ästhet und Faulpelz, sicherlich auch posierend: denn aus seinen Märchen geht hervor, dass Oscar Wilde ein sehr empfindsames Gemüt besass. Den puritanischen Gesellschaftskreisen allerdings war er bald ein Dorn im Auge. So war es allen eigentlich willkommen, als er Anlass zu einer recht gründlichen Verfolgung gab. Wegen einer homosexuellen Beziehung zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, hatte er seine öffentliche Rolle ausgespielt.

Sturz in den Abgrund

Wie es zu seinem Sturz kam, ist recht eigentlich eine Wilde'sche Tragikomödie, aber mit sehr ernstem Ausgang. Seit 1891 war der Dichter mit Lord Alfred Douglas, dem jüngsten Sohne des Marquis von Queensberry bekannt. Der Verkehr zwischen dem jungen Aristokraten und dem Dichter, der durch seine Gesellschaftskomödien soeben populär geworden war, gestaltete sich bald mehr als freundschaftlich. Wilde, unbekümmert um landläufige Moralbegriffe, setzte seinen Ruf aufs Spiel. Der Marquis versuchte darauf mit allen Mitteln, diesem Umgang seines Sohnes ein Ende zu bereiten. Beide Seiten leisteten hartnäckigen Widerstand. Daraufhin provozierte der Marquis einen heftigen Auftritt in Wildes

Oscar Wilde:
„Eine Rakete von Bedeutung"

Wohnung und plante bei der Uraufführung von „The importance of being Earnest" im St. James' Theater einen Skandal. Im letzten Augenblick konnte er verhindert werden.

Vierzehn Tage später liess der Marquis Wilde eine Visitenkarte mit einem unflätigen Schimpfwort überreichen. Wilde strengte daraufhin eine Beleidigungsklage gegen den Vater seines Freundes an. Der Marquis trat den Wahrheitsbeweis an, der nach dreitägiger Verhandlung als erbracht angesehen wurde. Der Beklagte wurde freigesprochen und Oscar Wilde verhaftet.

Nach Beginn der Hauptverhandlung wurde der Dichter gegen eine Kaution von 500 Pfund Sterling auf freien Fuss gesetzt. Darin hätte er einen Wink sehen können, dass den Behörden seine Flucht erwünscht sei. Das hätte sich jedoch nicht mit seinem Ideal vom Gentleman vertragen. Er glaubte auch bis zuletzt, dass ihm nichts geschehen könne. So blieb er, und wurde am 25. Mai 1895 zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vor dem Konkursgericht

Seine Verhaftung hatte einen Ausbruch der „Volkswut" in ganz England zur Folge. Seine erfolgreichen Theaterstücke wurden vom Spielplan abgesetzt, seine Bücher aus dem Handel gezogen. Alle seine Einnahmequellen waren bald versiegt. Zu allem anderen Unglück brach auch noch der Bankrott über ihn herein. Während seiner Gefängniszeit starb seine geliebte Mutter und er selbst musste vor dem Konkursgericht erscheinen. Oscar Wilde ging nach seiner Freilassung ausser Landes und starb am 30. November 1900 in Paris.

Geliebt und bewundert wird Oscar Wilde noch heute wegen seiner blendend geistreichen Paradoxe — in den Aphorismen wie in den Dialogen seiner geistreichen Theaterstücke **„Eine Frau ohne Bedeutung", „Der ideale Gatte", „Lady Winderemeres Faecher", „Bunbury"** usw. Seine Aussprüche bewahren immer noch ihre Zündkraft. Aber auch die poetisch-verspielten Märchen, die einen ganz anderen Wilde zeigen, sind unverwelkt geblieben. Die wunderschöne „Insel"-Ausgabe mit den Illustrationen von **Audrey Beardsley** sind wohl vielen unvergesslich. Die schönheitstrunkene Detailmalerei zeigt gewiss nicht nur den Zug der Zeitmode des Symbolismus: dieser Ästhetizismus ist ja auch charakteristisch für viele Männer, die gleich Wilde homosexuell veranlagt sind.

Einfluss von E. T. A. Hoffmann

Sein Roman **„Das Bildnis des Dorian Gray"** hat Beziehungen zur Welt E. T. A. Hoffmanns, hier mischt sich Übersinnliches in die höfische Welt der Dandys und Gentlemen. Das Motiv hat etwas von „Dr. Jekyll und Mr. Hyde", und verarbeitet gleichzeitig den uralten Wunschtraum von ewiger Jugend und Schönheit. Doch nach Wildes Auffassung kann eine solche Göttergabe nur durch moralische Verworfenheit erkauft werden: der ewig Schöne und Junge ist ein Egozentriker, der über die Leiden der anderen hinwegschreitet zum eigenen „Glück". So kann man sagen, dass diese Handlung ethisch und metaphysisch zum Symbol gesteigert wurde. Der Roman ist auch dramatisiert und verfilmt worden — lange nachdem Wilde relativ einsam gestorben war.

Sein Spätwerk **„De Profundis" oder „Zuchthausballade"** gehört mit zu d. Erschütterndsten, was über das Thema geschrieben wurde. Die anfangs französisch abgefasste **„Salome"** ist von Richard Strauss durch dessen Vertonung vor dem Vergessenwerden gerettet worden, das dem präziösen Theaterstück vielleicht zuteil geworden wäre. Die Uraufführung der Oper hat Oscar Wilde nicht mehr erlebt. Sie war 1905 in Dresden ein ungeheurer Erfolg.

„Ich wusste doch, ich würde ungeheures Aufsehen erregen!" haucht die Rakete in Oscar Wildes Märchen „Eine Rakete von Bedeutung". Sie haucht dies noch — und verlöscht. Oscar Wilde's Bedeutung ist nicht verlöscht. Die Rakete seiner Phantasie, seines Geistes und seines Witzes leuchtet noch heute.

»Die Schoepfung« in der Philharmonie

Die beiden grossen Oratorien, die Haydn an der Schwelle des Greisenalters komponierte, und die gleichsam den krönenden Abschluss seines Schaffens bilden, dürften die populärsten Oratorien überhaupt sein, in Israel ist es zumindest die „Schöpfung", die schon wiederholt durch die Philharmonie und das Rundfunkorchester aufgeführt wurde und allerdings jetzt, im dritten Abonnementskonzert des Philharmonischen Orchesters zum ersten Male nicht übersetzt, sondern deutsch gebracht wurde.

Haydn hatte besonders durch seine Quartette einen starken Eindruck auf Mozart gemacht, und dieser widmete ihm sechs Streichquartette, in welchen der Einfluss Haydns stark fühlbar ist. War nun Haydn zuvor ein Vorbild für Mozart, so wurde dieser später zum Vorbild für Haydn, der, ohne nachzuahmen, in den Spuren des Salzburger Meisters ging. Ähnlich wie dieser in der „Zauberflöte" tiefen Sinn und starke dramatische Wirkung mit volksliedhaft Leichtem zu vereinen wusste, verband auch Haydn in der „Schöpfung" (das Volksliedhafte noch mehr in den „Jahreszeiten") auf glücklichste Art verschiedene Ausdrucksweisen. Über die grosse Stilwandlung von der Barockmusik zur Wiener Klassik hinweg, entnahm er dem Händelschen Oratorium die Gesamtanlage mit gewaltigen Chören, der Fuge und dem Kanon. Inzwischen ist die Sinfonie entstanden und weit entwickelt worden. Haydn nützt dazu noch die reichhaltige Palette des grossgewordenen Orchesters aus, mischt herrliche Klangfarben als charakterisierende Elemente, begleitet Naturbeschreibungen durch treffende Lautmalerei, und bedient sich einer für damalige Zeit kühnen Chromatik.

In beiden Oratorien fordert Haydn drei Solosänger (Sopran, Tenor, Bass). Beide männlichen Solisten der neuen Aufführung der „Schöpfung" durch die Philharmonie traten zum ersten Mal in Israel auf. Der holländische Tenor Roelof Oostwoud hat eine sehr lyrische und elastische Stimme und sang mit eindrucksvollem musikalischem Vortrag. Obwohl fremd klingend, war seine Aussprache klar. Auch beim Bassbariton Simon Estes verstand man jedes Wort vom Hören. Die tragende Stimme des aus dem Staate Iowa in den USA stammenden Sängers ist lieblich und warm, sein Gesang voll feiner Kultur, er war charakterlich genau am Platze. Unsere Sopranistin Stella Richmond besitzt ein vorzügliches Stimmaterial, sie drang aber nicht in die Tiefe des Werkes.

Der Tel Aviver Philharmonische Chor war den klanglichen Anforderungen nicht voll gewachsen, es mangelte an guten Stimmen. Ein Forte leidet noch besonders durch schrille Soprane, die schon vom Tone F aufwärts nicht sauber sangen. Der Dirigent des Chors Stanley Sperber hat wiederholt seine hohen Fähigkeiten bewiesen, aber wo es an Material gebricht, kann auch er nichts machen.

Der Dirigent Rafael Frühbeck de Burgos, den wir von früherem Auftreten mit der Philharmonie in guter Erinnerung haben, brachte diesmal die Aufführung nicht in den nötigen Schwung. Einige Ungenauigkeiten, die vorkamen, zumal mit dem Chor, hätte man gern überhört, aber die Interpretation überzeugte nicht, die „Schöpfung" riss diesmal nicht hin.

Yehuda Cohen

Musik RUNDSCHAU

MUSIK IM RUNDFUNK

WIR EMPFEHLEN ZU HOEREN

SONNTAG
16.10 „Sonntagsmusik" — Telemann: Motette, Hans Leo Hassler (1564—1612): Messe; 21.06 „Kontraste" — Brahms, Debussy;

MONTAG
08.10 Morgenkonzert — Bizet, Respighi, Copland, Gershwin, Milhaud; 13.05 Irina Zaritzkaya (Klavier) — Schubert: Sonate in A-Dur (a.d. Nachlass); Schubert-Liszt: Zwei Liedtranskriptionen; Liszt: Zwei Etüden.

DIENSTAG
08.10 Morgenkonzert — Händel, Bach, Mozart, Busoni (Divertimento für Flöte u. Orchester), Bizet; 13.05 Selten gehörte Musik — Milhaud: Mittelmeer-Ouvertüre; Franz Xaver Brixi (1732—1771): Orgelkonzert No. 2; Heinrich Schütz: Benedictus Dominus, Beethoven: Allegro aus einem unvollendeten Klavierkonzert; 17.20 Wunschprogramm für Kammermusik — Dvorak: Streichquartett No. 6 in F-Dur, op. 96 (Amerikanisches); Mozart: Erster Satz a.d. Violinsonate in Es-Dur, K. 481; — 21.06 STEREO) JSO — Jehuda Wohl: „Das sind die Tage" (Alvaro Cassuto); Paganini: Violinkonzert No. 1 in D-Dur (Boris Belkin, Dirigent Elyakum Shapirra); Händel: Oratorium „Judas Maccabäus" (Stanley Sperber).

MITTWOCH
12.05 Mira Zakkai (Alt) mit Idith Zvi (Klavier), und Yefim Bronfman (Klavier solo) — Drei Elisabethanische Lieder; Beethoven: Sonate in D-Dur, op. 10.3; Dvorak: Zigeunerlieder, op. 55; Paul Ben-Haim: Canzonetta und Toccata aus Sonatine für Klavier; 16.10 Wunschprogramm — Tschaikowsky: Die Jahreszeiten.

DONNERSTAG
08.10 Morgenkonzert: Dvorak, Smetana, Roy Harris, Schostakowitsch, Haydn; 12.05 Yuval-Trio — Schubert: Trio in Es-Dur, op. 100; Chopin, Introduktion und Polonaise Brillante für Cello und Klavier; — 16.10 (STEREO) JSO — Berlioz Römischer Karneval, Ouvertüre (Lukas Foss); Mozart: Klavierkonzert in F-Dur (Elyakum Tausig, Dirigent Mendi Rodan); Moshe Kilon: Geber (Yuri Aharonovitch); Frank Martin: Violinkonzert (David Chen, Dirigent Paul Capolongo); Brahms: Haydn-Variationen (Gary Bertini);

FREITAG
21.05 (STEREO) Wunschprogramm — Tartini: Violinsonate in g-Moll (Teufelstriller); Bach: Kantate No. 208, Jagdkantate; Mozart: Hornkonzert No. 3 in Es-Dur, K. 447; Schumann: Sinfonie No. 1 in B-Dur;

SCHABBAT
21.05 (STEREO) Puccini: „Tosca" mit Leontyne Price, Placido Domingo, Sherill Milnes, Dirigent Z. Mehta.

RADIO und FERNSEHEN

NNTAG, 30.11.1975
richten: jede Stunde

Programm A:
und 9.05 Morgenkonzert art, Beethoven, Brahms, ; 10.05 Buchbesprechung: ossi Banai und Jehoram - Lieder und Monologe: Gesprochenes Arabisch: 'olkstümliches Hebräisch: Schumann: Adagio und Opus 70; Schostako- Prelude und Fuge Nr. 14; n Phantasie: 12.05 Ton- nahmen von Künstlern Weidmann (Klavier) mit Konsistorum (Klavier) Sonaten von Bach und en: Josefo Karbonari mit Julia Bodnizkaja) — Serenade von Schu- ien von Leoncavallo und : 13.05 Leichte klassische Efraim Weil); 13.55 Vor- if das musikalische Pro- 14.10 Für Mutter und 5.05 Erwachsenenerzie- (Wiederholungssendung): usik für Sonntag — Te- Motette; Hans Leo Messe: 17.10 „Musica — Stutschewsky, Hans Henze: 17.40 Musikali- Rätsel (Wiederholung): ntzünden des dritten :alichtes — dritte Alija 923: 18.15 Journalisten a über ihre Arbeit: 18.55 - Landwirt: 19.30 Über n und Zahlen: 19.50 on aus der Bibel: 20.05 he Osten (Efraim Abal: Fünf vor neun" — freie he: 21.05 Eine Minute :h: 21.06 — Kontraste nbandaufnahmen eines s im Jerusalemer Khan — Brahms: zwei Lieder und Sonate: Debussy: Lieder und Sonate: 23.05 Abendkonzert — Konzert für zwei Mandolinen von Vivaldi, Symphonie von Haydn und Konzert für Flöte und Harfe von Mozart: 00.10 Vorlesung aus dem Buch der Makkabäer.

Programm B:
6.10 Morgengymnastik: 6.20 Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch: 7.35 Gesänge: 7.53 „Grünes Licht": 8.10 Morgenprogramm: 10.05 Für die Hausfrau: 12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten: 14.10 „Dir und mir": 15.05, 16.10 und 17.10 Parade ausländischer Chansons: 15.52 Juden und Judentum; 18.05 Siehe Programm A; 18.15 Hebräische Lieder: 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.05 Eine Minute Hebräisch: 21.06 Lieder aus dem Lande: 22.05 Potpourri mit Menni Peer: 23.05 und 00.10 „Lasset uns zur Sache sprechen" — Telefongespräche mit David Avidan.

Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.02 und 20.05 „Ohrenschmaus".

Militärsender:
Nachrichten: jede Stunde
6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale: 9.05 Grüsse mit einem Lied: 10.05 und 11.05 Lieder und Melodien: 12.05 Stern mit drei Zacken (Arik Lavi): 12.40 „Internationale Ecke": 12.55 Erzählungen aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts (Mordechai Naor); 13.05 Sebaria Charifai — Lieder von Cole Porter (Wiederholungssendung): 13.55 Mitteilungen für Soldaten: 14.05 und 15.05 Radiosport: 16.05 Wunschprogramm: 18.30 Lieder in Khaki: 19.05 „Habima — kleiner Saal": 20.05 Leichte klassische Musik: 21.05 Persönliche Erfahrung (Wiederholungssendung): 22.05 Wiedersehen mit Mietern eines Wohnviertels (Bet Kerem in Jerusalem: auch 23.05) In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:
16.00 Handfertigkeitsunterricht: 16.15 Kunst in den USA — Film; 16.40 Hebräische Presse seit Beginn des Jahrhunderts — Wettbewerb der Mittelschulen.

Fernsehprogramm:
17.30 Geschichte eines Clowns, ein in Holland aufgenommener Film über das Leben eines Clowns und sein Verhältnis zu Kindern: 18.00 „Wundertopf" — Chanukkaprogramm: 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache: 20.00 Entzünden des dritten Chanukkalichtes — im Speisesaal von Merom Hagolan durch eine Kindergruppe aus den Golan-Siedlungen: „Das ist mein Geheimnis" (27. Folge); 20.30 „Alles bleibt in der Familie": „Schmackhaft und giftig"; 21.30 „Tandu" — mit Boas Apelbaum, einem jungen Politiker, Chana Banach, blinder Erziehungsberaterin und Schmuel Fischer, einem jungen Protestanten; 22.30 „Fall der Adler" — „Generalprobe"; 23.20 Tagesabschnitt, Nachrichten.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Sonntag, nachts bis 23 Uhr: Kikar Hamedina, Tel. 258046, Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.
Ramat Gan und Umgebung: Aba Hillel 30.
Bnei Brak: Hamaccabim 43.
Petach Tikwa: Chafez Chaim Str. 6.
Herzlia u. Umgebung, Herzlia Sokolow 69.
Netania: Schaar Hagai 14, Tel. 22695.
Bat Jam: Eli Cohen 1.
Cholon: Kikar Struma
Beer Schewa: Schikun Bet. Bialik 5.
Haifa bis 21.00 Uhr: Hanassi 33. Tel. 87213.
Nach 21.00 Uhr: MDA. Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST
Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.
Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Maccabi" Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.
Kupat Cholim „Assaf": Tel Aviv, Tel. 101, Gusch Dan. Tel 781111: Bat Jam, Tel. 885555 Cholon: Telefon 843133: Haifa Telefon 254530.
Kupat Cholim Merkasi: Tel Aviv-Jaffo. MDA. Mazestr. 13 Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. Dr. Watts Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona. Hachaschmonaim 4, Tel. 248228
Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA. Hagilgalstr 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon. Mitteilung im Snif Chedera MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Poffe
BEN JEHUDA: Living Together
CHEN: Exodus
CINEMA ONE: Sunday in the Country
CINEMA TWO: The Night Porter
CINERAMA: Mandingo
DRIVE-IN: 5.15 und 7.15 Diamonds on Wheels 9.30: The Valdez Horses
DEKEL: Lies my Father told me
ESTHER: Race with the Devil
GAT: Love and Death
GORDON: Michael Sheli
HOD: The Valdez Horses
LIMOR: Hennessy
MAXIM: Appassionata
MOGRABI: Bite the Bullet
OPHIR: Paper Tiger
ORLY: The Night-Porter
PARIS: At Long Last Love
PEER: The Romantic English Woman
ROYAL: Ship of Fools
STUDIO: La Cugina
TCHELET: The Producers
TEL-AVIV: Take a hard Ride
ZAFON: Le chat et la souris

RAMAT GAN

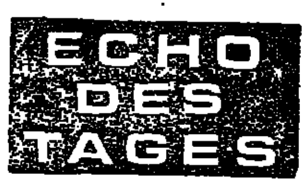
KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Je sais rien, mais dirait tout. 4.00 Uhr: Robin Hood-Walt Disney.

JERUSALEM

ARNON: Superdad
CHEN: Judith
EDEN: Gone in 60 Seconds
EDISON: Senlik Var
HABIRAH: Paper Tiger
JERUSALEM: French Connection II
MITCHEL: Earthquake
ORGIL: The Mean Machine
ORION: Samurai
ORNA: On the Waterfront
RON: Romeo and Juliet
SEMADAR: The Front Page

HAIFA

AMPHITHEATRE: Nakhche and the General
ARMON: Judith
ATZMON: Can You Keep it up for a Week?
CHEN: The Ten Commandments
MIRON: Cleopatra Jones and the Casino of Gold
MORIAH: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
ORDAN: Oliver
PEER: Pollyanna
ORION: The Magnificent Daredevil
ORAH: Scenes from a Marriage
ORLY: The Front Page
RON: The Night Porter
SHAVIT: Le Grand Bazar



חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

ועידת ההפתעה

ועידת הליברלים נסתיימה בהפתעות. אלה שציפו למפנה מדי־ני במפלגה בכיוון היונים התאכזבו. כי המפלגה קבלה ברוב גדול החלטה „ניצית" וברור כבר שתשאר חלק של הליכוד.

הויכוח הארגוני הוכיח שהמפלגה אינה נבדלת מקבוצות אחרות, כאשר המדובר בבעיות פרסונליות. ברוב מוחלט קבלה הועידה הצעה לבטל את שיטת מינויי צירים לכנסת ע"י ועדות ולמסור כל ההכרעות לרוב של המרכז. התוצאה כזה היתה סערה. ורק במאמץ רב הרגיע ד"ר רימלט את הרוחות. הוא לא נמנע להגיד. שהויכוח הזה הוא בושה וחרפה למפלגה. התוצאה היא. שהועידה הזאת לא הסתיימה ברוח החידוש ובזינוק לתפקידים חדשים. אלא ועדה תשקיע בזמן הקרוב מאמצים רבים. כדי לפייס את הקבוצות היריבות בתוך המפלגה. התכונה אינה יפה הליברלים יתפשו ודאי עוד זמן רב דרך, כדי למצוא את מקומם הנכון בתוך הליכוד ובתוך המדיניות הישראלית בכלל.

י. א. פ.

PARTEITAG DER UEBERRASCHUNGEN

Der Parteitag der Liberalen (Likud). der zuerst als Bild der Ruhe und Verständigung dargestellt wurde. hat mit den Überraschungen *und Stürmen* geendet. die wir von anderen Parteien her kennen. *Für alle diejenigen.* die auf eine Wendung der Liberalen zu einer mehr „gemässigten" Politik. auf einen Erfolg der „Tauben" gerechnet hatte. war die Tagung eine bittere Enttäuschung. Sie endete vielmehr mit einem *ziemlich* eindeutigen „Falken"-Beschluss (*gegen den Willen der Antrags-Kommission*). und damit ist der politische Standort der Partei bis auf weiteres festgelegt. Sie ist gegen Teilabkommen. und hat sich dafür entschieden. dass der Jordan Israels Grenze bleiben soll.

Diese Annahme hat sich als irrig erwiesen. Es gibt eine „Tauben"-Minderheit bei den Liberalen. aber das offizielle Pro*gramm ist sehr dem der Cherut* ähnlich geworden. Im Rahmen *des Likud streben inzwischen* die kleineren Gruppen nach einer Vereinigung. und dieser Prozess sollte zum Ausgangspunkt einer allgemeinen Sammlung in diesem Block genommen werden. Die Vorgänge auf der Konferenz der Liberalen zeigen. dass diese Gruppe allein ein *grosses* Echo nicht finden und kein wirkliches Ge*wicht in der Landespolitik* haben kann. Dagegen könnte eine vereinigte Likud Organisation. ein veränderter Rahmen. vielleicht das politische Bild beeinflussen. Die einzelnen Gruppierungen im Likud haben sich als überflüssig und überlebt erwiesen. u. die Einigung ist das Gebot der Stunde. Sie könnte auch auf das Arbeiterlager wirken. *das ebenfalls in innere Fraktio*nen mit allen Schwächen zerfallen ist und das auch Gesamt-Einigung braucht. um das politische Leben des Landes zu beeinflussen.

Besonders stürmisch waren die Auseinandersetzungen in der Partei. als es um Personalfragen ging. Mit grosser Mehrheit wur*de ein Antrag angenommen. der* das System der Nominierungs*kommissionen abschafft und der* die Wahl von Knessetabgeordneten in geheimer Wahl durch die Landeszentrale sichert. Die Folge kann sein. dass gewisse Sondergruppen. wie die Arbeitervereinigung der Partei. benachteiligt werden. u. deren Angehörige protestierten stürmisch. *Es kam so weit. dass der abtre*tende Vorsitzende Dr. Rimalt *ausrief: „Schmach und Schande".* und nur ihm war die Beruhigung der Gemüter zu verdanken. als er die Einsetzung einer Kommission vorschlug. die nachträglich Berücksichtigung der Minderheiten in der Partei sichern soll.

Statt Zeichen zum neuen „Angriff". statt Signale zum Aufbruch in Richtung Erneuerung zu geben. wird die Partei wahrscheinlich sich jetzt Monate *lang in inneren Debatten über* Mandatsfragen und Organisationsprobleme verzehren. Dies werden alle diejenigen. auch die Aussenstehenden. bedauern. die wenigstens an einer Stelle auf Erneuerung unseres Parteilebens und seiner Formen gehofft hatten.

Die organisatorische Debatte und vielleicht noch mehr die politische Entscheidung auf der Tagung der Liberalen Partei weisen darauf hin. dass die Zeit für eine Veränderung im Likud gekommen ist. *Vor der Konfe*renz hatten viele gemeint. dass die Liberalen sich nie mit den anderen Gruppen des Likud zusammenschliessen könnten, weil sie eine völlig andere politische Richtung als Cherut vertreten.

Wer auf unsere Politik von staatsbürgerlicher Warte im Sinne nationaler Verantwortung blickt, der wird einen Zusammenschluss zu zwei grossen Blocks und Beseitigung der Gruppen und Grüppchen nur *als nützlich und als Schritt zur* Gesundung empfinden.

J. E. P.

Liberale nähern sich wieder der Cherut

Die Tagung der Liberalen Partei (Likud) endete in einer *Nachtsitzung mit grossen* Überraschungen. Der Resolutionsausschuss hatte einen gemässigten Antrag zu Fragen der Aussenpolitik eingebracht. aber der Knesset-Abgeordnete Beeri brachte einen Abänderungsvorschlag ein. gemäss dem Israels Armee sich nur zurückziehen soll. wenn es zu einem Friedensschluss kommt. Beeris Antrag lehnt Teilabkommen ab und bekennt sich zu dem Prinzip. dass der Jordan Israels Grenze bilden soll. Zum allgemeinen Er*staunen wurde der Abänderungs*antrag von Beeri mit 128 Stimmen angenommen. Für den Vorschlag der Resolutionskommission unter Führung des Knessetabgeordneten Salman Abramow wurden nur 58 Stimmen abgegeben.

Zu einem wahren Sturm kam es auf der Parteitagung, als der *Antrag angenommen* wurde. dass in Zukunft die Kandidaten für die *Knesset. für die Regierung* und für die Zionistische Exekutive unmittelbar nur durch geheime Abstimmung in der Landeszentrale gewählt werden sollen. Einer der Anwesenden rief aus: „Damit machen wir dem System der Nominierungskommission ein Ende, dass die Poale Zion und die Bolschewiken eingeführt haben". Die Minderheit. vor allem die Mitglieder der Arbeitergruppe der Liberalen. pro*testierten stürmisch gegen* die Entscheidung und drohten mit Konsequenzen. Der scheidende Parteivorsitzende. Dr. Rimalt. griff ein und schlug die Wahl einer Kommission vor. die auch Berücksichtigung der Minderheiten sichern solle. Er kritisierte in scharfen Worten das äussere Bild des Parteitages und die Art der Debatten. *Mit grosser* Mehrheit wurde der Vermitt*lungsantrag von Dr. Rimalt* angenommen.

Freitag gegen morgen wurde die zum Schluss stürmisch gewordene Parteitagung der Liberalen beendet. Die unmittelbare Konsequenz ist. dass die Libe*ralen weiter im Likud* bleiben und sich wohl noch mehr als *bisher zu seiner Linie bekennen.*

HAMMER: ISRAEL NICHT NUR EIN »NACHTASYL«

Tel Aviv (JEP) — Mit einer Anschauung. die Israel nur als *Nachtasyl der Flüchtlinge* ansieht. kann man sich auf die Dauer nicht behaupten, diese Ansicht vertrat Wohlfahrtsminister Hammer in seinem Vortrage vor dem Tel Aviver Handels- und Industrieklub.

Der Minister versuchte. die geistigen Grundlagen des Exi*stenzkampfes Israels zu prüfen* und betonte. ohne Verwurzelung *in der jüdischen Kultur werde* man Israel und den Zionismus nicht erhalten. Er verwies auf die Pionierleistungen der Siedler von Ramat Hamagschimim und bezeichnete es als abwegig. dass grosse Teile der Bevölkerung gerade in den Tagen kritischer Ereignisse keine andere Sorge als das Toto hatten. Hammer *meinte. wir könnten auch nicht* ohne weiteres die Filmzensur ablehnen. Andere stabilisierte Völker können sich weit mehr Ausdrucksmöglichkeiten und innere Freiheit als des bedrohte Israel erlauben. Er wandte sich gegen die Ausdehnung des Fernsehprogrammes am Abend. die unter unseren Bedingungen „verdummend" wirken muss. *Die Menschen werden dazu ver*anlasst. vor dem Televisionsapparat zu sitzen. statt *ihre Zeit* schöpferischer Arbeit zu widmen.

Zu politischen Fragen erklärte er Israel habe alle Bedingungen anlässlich der Verlängerung des UN-Mandates abzulehnen und solle sich auf keine weiteren territorialen Verzichte einlassen.

MIETER GEGEN HAUSWIRTE

Auf einer Tagung von Mietern wurden Protestmassnahmen gegen die Regierung wegen der Mietserhöhungen beschlossen. Die Mieter wollen die Zahlung der erhöhten Mieten an *die Hauswirte verweigern.*

Film der Gruppe Havatme wurde in Haifa vorgefuehrt

Dem Erziehungsminister Jadlin liegt eine dringende Beschwerde des Knessetabgeordneten Meir Cohen vor, der eine Untersuchung in d. Universität in Haifa verlangt. Im Campus der Universität war nämlich ein Film „Ein freies Volk" vorgeführt worden. den der Sprecher d. Terroristengruppe von Naif Havatme herausgebracht hat. Dieser Film behandelt das Palästinenserproblem und stellt Israel als einen Raubstaat dar, der den „armen Palästinensern" ihr *Hab und Gut genommen hat.*

Der Film wurde von einer links-radikalen Gruppe jüdischer und arabischer Studenten im Auditorium der Universität vorgeführt. Der Knessetabgeordnete Meir Cohen wollte wegen der Zulassung dieses Filmes sogar die Absetzung des Präsidenten der Universität verlangen. Ferner wollte er von Bürgermeister Almogi Auskunft haben, wie es möglich war. dass dieser Film auch im Rothschild-Haus auf dem Carmel vorgeführt werden könnte.

Schulden der RNP - 35 Millionen IL

Die Schulden der Religiös-Nationalen Partei belaufen sich *auf etwa IL 35 Millionen.* Auch diese Partei befindet sich in Finanznöten, und sie wird von vielen Gläubigern bedrängt. Ähnlich wie andere Gruppen verfügt die Partei über Grundstükke, Unternehmungen und viele Geschäftsbetriebe.

Einzelpersonen. die der Partei Gelder geliehen haben. wurden nicht mit Namen in den *Büchern eingetragen. sondern* wurden nur mit einer Nummer registriert. weil *es sich um* „schwarzes Geld" handelte. Als die RNP in akute Finanznot geriet. stellte sie die Zahlungen an die Gläubiger ein.

Verschiedene Gläubiger erschienen im Parteihaus der RNP in Tel Aviv und machten dort Skandal. Sie fürchteten jedoch, Anzeige bei der Polizei zu erstatten. weil es sich anscheinend *um schwarzes Geld handelte.* Im Laufe der Zeit konnte die RNP mit ihren Gläubigern Vereinbarungen treffen. dass diese Gelder innerhalb einiger Jahre zurückgezahlt werden. Diese privaten Anleihen erscheinen nicht in den offiziellen Büchern der Partei.

Letztens *hat sich die Finanz*situation der Religiös-Nationalen *Partei besonders verschärft.* Abgesehen von der unbedingt notwendigen politischen Tätigkeit hat sie alle anderen Aktionen mangels *Budget* auf ein Minimum eingeschränkt. Die Gehälter an die Angestellten werden erst nach dem 20. des Monats bezahlt. Vor einigen Monaten war die Partei auch nicht imstande. bis zum Monatsende die *Gehälter auszuzahlen, und die* Partei musste bei der Bank Hapoalim einen *Kredit* von IL 1,5 Millionen aufnehmen, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. Jetzt hofft die RNP auf eine Konsolidierungsanleihe, für die die Regierung die Bürgschaft geben soll.

„Beschaeftigung auslaendischer Arbeiter ist unzulaessig"

Der Direktor des staatlichen *Beschäftigungsdienstes* Dow Kochawi erklärte am Wochenende. viele ausländische Arbeitskräfte seien im Lande ohne Befragung des Beschäftigungsdienstes eingestellt worden. und ihre Heranziehung sei gesetzwidrig. Der Beschäftigungsdienst, der ein Monopol für die Arbeitsvermitt*lung hat, will jetzt diesen Kom*plex untersuchen.

Demgegenüber betonten andere Regierungsstellen, für die Beschäftigung von Ausländern sei keine Genehmigung des Beschäftigungsdienstes notwendig, und die in Frage kommenden Kandidaten hätten Visa mit Arbeitserlaubnis vom Innenministerium bekommen.

Funktionaere des Gefluegelbeirates in Untersuchungshaft genommen

Der *Sprecher* des Geflügelbeirates. Jigal Drucker. der auch Sprecher des Landwirtschaftsministeriums war und der Leiter d. Wirtschaftsabteilung beim Geflügelbeirat. Ben-Zion Deutsch. wurden vom Betrugsdezernat der Tel Aviver Polizei festgenommen. Beide sind verdächtig, Unterschlagungen begangen zu haben und sich mit Hilfe von falschen Rechnungen Hunderttausende IL angeeignet zu haben.

Die Verdächtigen wurden dem *Richter zur weiteren Entschei*dung vorgeführt, und er verhängte Untersuchungshaft für sieben Tage.

Vor der Festnahme durch die *Polizei* hatte der *Geflügelbeirat* eine genaue Untersuchung durchgeführt, und der Vorsitzende des Rates, Jakob Doron (der früher Vize-Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums war) erstattete Anzeige bei der Polizei. Drucker wird verdächtigt, fiktive Rechnungen für Studenten eingereicht zu haben, die überhaupt nicht existierten und er soll sich die *Gelder* angeeignet haben. die er einkassierte. Die *Gelder* waren als Ausbildungsbeihilfe für Studenten bestimmt gewesen.

Mapam uebt scharfe Kritik

*In einer Sitzung der Leitung der Mapam wurde scharfe Kri*tik an der Führung des Maarachs laut. *Diese* bezog sich sowohl auf die Debatte über die Umbesetzung in der Regierung als auch auf Aussen- und Siedlungspolitik. Sprecher der Mapam wandten sich gegen die Absicht, einen Kranz jüdischer Orte um Jerusalem zu gründen und verlangten, dass alle Siedlungspläne erst nach vorheriger eingehender Debatte im Maarach und nach Entscheidung durch die Regierung bestätigt werden dürfen. Die Mitglieder der Mapam-Leitung wiesen dar*auf hin, dass die Körperschaften* des Maarach praktisch lahmgelegt *sind, dass es keine echte* Aussprache gibt und dass Entscheidungen nur von einigen wenigen Personen getroffen werden.

FORD BEGINNT CHINA-REISE

Washington (UP) — Präsident Ford erklärte vor seinem Abflug nach China auf dem Militärflugplatz Andrews, dass seine Reise der Sicherung des Friedens in Ostasien dienen solle. Ford wird von Aussenminister Dr. Kissinger und dem Vizeaussenminister Sisco begleitet. Beide fahren mit, um unterwegs für eilige Beratungen über den *Nahen Osten* und die Verlängerung des UN-Mandates an der syrischen Grenze zur Verfügung zu stehen.

Der Flug des Präsidenten führte über Alaska und ging von dort nach Peking weiter.

aus dem Lande

Der Tel Aviver Bürgermeister Lahat hat sich nach den USA begeben. wo er für die Aktion der Entwicklungsanleihe (Bonds) tätig sein wird. Er wird in seiner Abwesenheit von Vizebürgermeister Griffel vertreten wer*den.*

Der Knessetabgeordnete *Elieser Ronen* (Mapam) erklärte, seine Partei könne sich in Zukunft nur an der Regierung beteiligen, wenn in d. Wirtschaftspolitik die Lasten nicht nur den Arbeitern, sondern auch dem Kapital aufgebürdet werden. Alle Schichten müssten in gleicher weise zu den Steuerzahlungen herangezogen werden, und die Erscheinung des schwarzen Ka*pitals müsse verschwinden.*

70 Schüler aus 24 Ländern in Asien und Afrika beendeten in der letzten Woche im afro-asiatischen Insitut in Tel-Aviv ein Seminar, das den Fragen des Genossenschaftswesens gewidmet war. An dem Seminar hatten sich auch Mitglieder aus Staaten beteiligt, die keine diplomatischen Beziehungen zu Israel unterhalten, wie Nigeria, Ghana, Sierra Leone, Kenya, Rho*desien, Taiwan und Indien.* Einer der Instruktoren im Seminar *(aus Ghana)* war *ein* Absolvent eines früheren Lehrgangs des afro-asiatischen Instituts.

Brandstiftungsversuche wurden vor zwei Zimmern von arabischen Studenten in den Wohnheimen der Universität auf dem Scopus unternommen. Die beiden Studenten hatten sich im Gegensatz zu den anderen arabischen Studenten am Wachtdienst beteiligen wollen, und ge*gen sie war eine Hetze seitens* radikaler Kreise im Gange gewesen. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden, und es entstand kaum Schaden.

BESIEDLUNG VON MAALEJ ADUMIM BEGINNT AM DONNERSTAG

Die Gruppe „Maalej Adumim", die zum Block Emunim gehört, wird am Donnerstag offiziell in bereits fertig darstehende Gebäude der Siedlung *Maalej Adumim einziehen.* Offiziell gilt der neue Punkt als „Arbeiterlager".

Die Sportereignisse

(M. Bi.) — Aufgrund eines *Sieges,* den die Mannschaft auf ihrem eigenen Platz errang, und zwar 2:0 gegen Bnej Jehuda, kehrte Hapoel Jerusalem auf den ersten Platz der Fussballnationalliga zurück. Damit wurde Hapoel Beer Schewa, der in seiner Stadt den Hapoel Chedera nicht besiegen konnte und das Spiel 0:0 beendete, Tabellenzweiter. Zwei Mannschaften hatten zum ersten Male in dieser Saison Siege zu verzeichnen und zwar Makkabi Jaffa über Makkabi Ramat Amidar 1:0 bei *einem* Spiel, bei dem beide Mannschaften einen Elfmeterstoss *vergaben — und* Hapoel Tel Aviv, der ausserhalb seines *Spielplatzes den Hapoel* Petach Tikwa 2:0 schlug. Damit stieg *Hapoel Tel Aviv vom letzten* bis zum 15. Platz auf, während Hapoel *Petach* Tikwa, der noch keinen Sieg erringen konnte, auf den letzten Platz fiel.

Die übrigen Ergebnisse:

Schimschon Tel Aviv—Makkabi Petach Tikwa 2:2; Hapoel Kfar Saba — Hapoel Jerusalem 1:1; *Makkabi Natania—Hakoah* Ramat Gan 4:2; Makkabi Tel-Aviv—*Hapoel Haifa* 0:0. Makkabi Haifa—Betar Tel Aviv 1:0.

DIE TABELLE

Verein	Punkte
1. Hapoel Jerusalem	9
2 Hapoel Beer Schewa	9
3. — 4. Makkabi Tel Aviv und Betar Jerusalem	8
5. Hapoel Kfar Saba	7
6. Makkabi Natania	7
7. Hapoel Haifa	6
8 Makkabi Jaffa	6
9. — 10. *Betar Tel Aviv und* Makkabi Petach Tikwa	6
11. Hapoel Chedera	6
12. Hakoah Ramat Gan	5
13. Bnej Jehuda	5
14 Makkabi Haifa	5
15. Hapoel Tel Aviv	4
16. Schimschon	4
17. Makkabi Ramat Amidar	3
18 Hapoel Petach Tikwa	3

A-LIGA

Nordbezirk: Hapoel Ramat Gan—Hapoel Tirat Hacarmel 1:0; Makkabi Chedera—Hapoel *Tel Chanan 2:0; Hapoel Macha*ne Jehuda —Hapoel Bnej Nazaret *1:0; Hapoel Akko—Ha*poel Herzlia 3:0; Makkabi Herzlia— Hapoel Kirjat Ata 1:0; Hapoel Naharia—Hapoel Tiberias 2:1; Hapoel Kirjat Schmona—Hapoel Natania 2:0; Hapoel Nachliel—Hapoel Zfat 2:0. Betar Natania spielte gestern nicht.

Südbezirk: Makkabi Schaarajim — Hapoel Cholon 1:0; *Hapoel Rischon Lezion* — Hapoel Aschdod 5:1; Betar Jaffa — *Hapoel* Dimona 3:1; Makkabi Ramat Haschikma — Hapoel Bet Schemesch 3:0; Hapoel Lod — Hapoel Bat-Jam 1:1; Hapoel Ramle — Hapoel Marmorek 1:1; Betar Aschdod — Ness Ziona 0:0 und Hapoel Beer Jaakow — Betar Ramle 2:1. Hapoel Jabud spielte gestern nicht.

Unser geliebter

Dr. NATAN KOREN

ist nicht mehr.

Die Beerdigung findet **heute**, *Sonntag, den 30. November 1975, um 12 Uhr mittags in Jerusalem von Sanhedria auf den* **Har Hamenuchot** *statt.*

Gattin: MARGIT KOREN und die Familie im In- und Ausland

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 28026.
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32675
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881